Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 50. Halle, Sonnabend den 28. Februar 1863.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Den Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Usedom zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Turin zu ernennen.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 10¼ Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung stand die Resolution in der Polenfrage. Von den Ministern sind die Herren v. Bismarck, v. Selchow, v. Mühler, v. Bodelschwingh und Graf Eulenburg anwesend. Die Tribünen sind dicht besetzt.

Der Abg. v. Bonin (Genthin) hat das folgende Amendement gestellt, welches Unterschriften aus den Fraktionen des linken Centrums, v. Vincke, des parlamentarischen Vereins und des Centrums trägt:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die von der Commission beantragte Erklärung in nachstehender Fassung abzugeben: „Das Interesse Preußens erfordert, daß die königliche Staatsregierung dem im Königreich Polen ausgebrochenen Aufstande gegenüber, sich lediglich auf die zum Schutz der Preußischen Landesgrenze erforderlichen Maßregeln beschränke, jede darüber hinausgehende Einmischung vermeide, und Bewaffneten nicht gestatte, das preußische Gebiet ohne gleichzeitige Entwaffnung zu betreten."

v. Vincke (Stargard) beantragt folgende Resolution: „Das Interesse des preußischen Staates erfordert, daß die Regierung gegenüber dem in Polen ausgebrochenen Aufstande nicht gestatte, daß russische Truppen behufs Verfolgung von Insurgenten das preußische Gebiet betreten."

Als Redner sind eingeschrieben: Für den Commissions-Antrag: v. Roenne (Solingen), Becker, Twesten, v. Hennig (Strasburg), Duncker, Behrend (Danzig), Waldeck, v. Unruh, Schulze-Delitzsch, Reichensperger (Beckum), v. Carlowitz. Gegen den Commissions-Antrag: v. Gottberg, v. Beughem, v. Saenger, v. Vincke (Stargard), v. Bonin (Genthin), Roepell (Oels), Virchow, Aßmann, Dr. Simson.

v. Sybel als Referent eröffnet die Debatte mit einer Motivirung des Kommissionsantrages. Es ist nöthig auszusprechen, daß Preußens Stellung zum polnischen Aufstande von der Rußlands durchaus verschieden ist. Die erste Theilung Polens war eine Befreiung der Deutschen in Westpreußen. Für das Unrecht der 2. und 3. Theilung haben wir 1806—1813 reichlich gebüßt. Posen besitzen wir nicht auf Grund dieser Theilungen, sondern der Wiener Verträge. Wir haben unangreifbare Rechtstitel für unsern Besitz an polnischen Gebietetheilen. Wir haben den Besitz nicht mißbraucht. Um so mehr müssen wir uns gegen eine Politik verwahren, welche ohne Veranlassung alle Vortheile dieser Stellung wegwirft, welche ohne Grund 500 Quadrat-Meilen unseres Gebiets den Gräueln eines barbarischen Krieges preisgiebt, welche einen in den polnischen Wäldern glimmenden Aufstand zu einer europäischen Frage macht, und uns die Verantwortung für Rußlands Schritte aufbürdet, welche Oesterreich die Wege zur westmächtlichen Allianz ebnet, welche Hunderttausende für einen konservativen Kreuzzug hingiebt, während sie nicht Mittel besitzt, die Veteranen der Freiheitskriege hinreichend zu lohnen, welche diese Mittel hingiebt, ohne die versammelte Landesvertretung auch nur zu fragen und damit beweist, daß sie nicht leben und nicht sterben kann, ohne das Landesrecht zu verletzen. Bei dem Mangel an Material über die preußische Politik konnte die Kommission zu keinem andern Beschluß kommen. Redner kommt hierauf auf den Kartellvertrag, dessen Rechtsbeständigkeit in Zweifel zu stellen sei, da er unter Art. 48 der Verfassung falle. Die Verhältnisse, über die wir uns beklagen, sind aus diesem Vertrage nicht abzuleiten. Die Anwendung des Vertrages auf die durch die jetzige polnische Rekrutirung Betroffenen würde eine menschlich denkende Regierung nicht zugeben; der Vertrag wäre dann contra bonos mores und damit nichtig. Der Art. 16 des Vertrags steht unzweideutig der jetzigen Konvention entgegen; denn nach demselben haben die diesseitigen Behörden die Deserteure zu verhaften, und nach Art. 18 sollen russische Truppen bei der Verfolgung an der Grenze stehen bleiben und nur 1 Mann vorschicken. Die Konvention stürzt also jenen Vertrag um. Das sind die Fortschritte der Reaktion seit 1857. Wir müssen sie durch unsere Haltung unmöglich machen. Wenn die Adresse die reaktionäre Partei als eine den Interessen des Staats entfremdete Minorität darstellte, so ist hier ein thatsächlicher Beweis. Ich begreife die Möglichkeit eines Standpunktes, die in der Wiederherstellung eines polnischen Königreichs eine Gefahr für Preußen sieht: ich würde es begreifen, wenn in solchem Falle ein preußischer Staatsmann mit allen europäischen Mächten in Verbindung träte und den Landtag zur Mitwirkung aufforderte. Aber das Alles ist ja nicht geschehen, man hat gehandelt, als ob keine andere Großmacht bestände. Burke hat einmal gesagt, es sei nichts gefährlicher, als wenn die hohe Politik das Verhalten der Milchfrau in der Fabel nachahme. Aus den Insurgentenhaufen kann sich eine polnische Armee bilden, sie kann Polen und Volhynien überschwemmen, sie kann das Polenreich herstellen, sie kann Danzig angreifen, und von diesen Möglichkeiten aus thut die preußische Politik einen Sprung der Verzweiflung und steckt damit in einem Sumpfe tiefer, als die polnischen. So rasch stellt das Polenreich sich nicht her. Es muß nicht die Frage ob, sondern auch die Frage, wie und wann, erwogen werden. Es können alle möglichen Eventualitäten, schädliche und auch nützliche sich aus den Ereignissen in Polen entwickeln; daher ist die Politik der Nichteinmischung die richtige. Die Kommission vermag auf den Wegen der Konvention weder Ehre noch Vortheil zu erblicken, sie sieht nur unehrenvollen Rückzug oder unabsehliche Gefahren, und das in einer Lage des Staats, wie die gegenwärtige! Wir sehen zwar keine unmittelbar praktischen Erfolge, aber wir haben das Unsrige zu thun, die Regierung eindringlich zu warnen, und wenn sie auf ihrem Wege beharrt, durch feierlichen Protest vor Europa uns von ihrer Politik loszusagen.

Abg. Diederichs hat beantragt im Bonin'schen Antrage hinter „hinausgehende" einzufügen: „Anordnung, sowie jede."

v. Gottberg: Die Resolution ist ein Tadelsvotum, ehe die thatsächlichen Verhältnisse aufgeklärt sind, ehe die Konvention von der Regierung mitgetheilt ist. Es ist eine mißliche Sache für die Volksvertretung, sich in die auswärtige Politik zu mischen und zwar in einem Augenblicke, wo dieselbe sich in Aktion befindet. Die Resolution kann keinen Erfolg haben. Man sollte in einer so wichtigen Sache, wo die Regierung sich in Aktion befindet, ihre Verlegenheiten nicht noch vermehren. Ich kann den Patriotismus der preußischen Blätter nicht begreifen, welche in dieser Lage Aeußerungen fremder Regierungen provoziren. Das Boninsche Amendement unterscheidet sich wesentlich von der Resolution; ich stimme gegen die Resolution hauptsächlich wegen der Gleichstellung zwischen der russischen Regierung und den Aufständischen, welche das Amendement vermeidet. Diese Gleichstellung drückt Sympathie für die Aufständischen aus. Zwischen den Polen und der revolutionären Partei besteht eine gewisse Solidarität. Beweis: 1848. Daher ist eine vorsichtige Politik dem polnischen Aufstande gegenüber geboten. Die Regierung hat die Reserven von 3 Armeekorps eingezogen und eine Konvention zum Schutz der Grenzen abgeschlossen. Das ist den historischen Erfahrungen gemäß, nach denen Posen immer in Mitleidenschaft gezogen ist. Sollte ein polnisches Reich hergestellt werden, so wäre ein solcher Nachbar für Preußen nicht wünschenswerth. Ein solcher Nachbar würde die Augen auf Posen richten, und die europäischen Staaten würden uns Posen nicht garantiren. Ein solches Reich würde auch nach der See sich ausdehnen wollen und Westpreußen und Danzig gefährden. Solcher Eventualität vorzubeugen, war Pflicht. Die Regierung strebt nur, die preußischen Staats-Angehörigen und die preußischen Grenzen zu schützen und den bezeichneten Eventualitäten vorzubeugen. Ich wünschte nur, daß andere europäische Mächte das Nichtinterventionsprinzip nicht mehr verletzt hätten. Ich bin auch gegen die Resolution, weil sie Mißtrauen gegen Rußland ausspricht. Ich kann nicht vergessen, daß Rußland 1813—1815 unser Verbündeter war, daß er 50 Jahre mit uns in freundnachbarlichen Beziehungen stand. Es verlangt nicht Gensdarmendienste, es verlangt nur ein Zusammenwirken zum Schutz der Grenze. Ich freue mich, daß Preußen sich nicht an die Meinungen der liberalen Presse gekehrt, und das gethan hat, was nothwendig, um den Aufstand zu dämpfen. Das ist preußische Politik, die sich überdies für die Maßregeln, durch welche Rußland seine Armee rekrutirt, nicht verantwortlich macht. Die Resolution ist nur ein neues Mittel der Opposition, die Stimmung im Lande zu gewinnen, und die Regierung in eine ungünstige Position zu setzen. Die Resolution spricht Sympathie aus für die Revolution. Ich behaupte nicht, daß alle, die dafür stimmen, sich auf den Boden der Revolution stellen, aber die Ruhigeren werden von den Extremen fortgerissen. Ich begreife nicht, wie deutsche Abgeordnete die Kantak'sche Interpellation unterstützen konnten. Bei der folgenden Interpellation war es mehr auf eine Besprechung als auf eine Antwort abgesehen, und die Besprechung brachte eine Rede des Abg. Waldeck, welche in Ton und Inhalt an die Nationalversammlung von 1848 erinnerte, aber durch die Betonung des Wortes „vormärzlich" freundliche Bilder in mir wachrief. Die Resolution kulminirt um diese Frage; sie spricht sich prinzipiell für die Revolution gegen die legitime Regierung aus. Ich kann daher nicht dafür stimmen. Preußens Thron steht auf Recht und Legitimität; ich wünsche weder Revolution von oben noch von unten. In Preußen hat der Grundsatz gegolten: „Recht geht über Macht" und dieser Grundsatz gilt noch, und ich will nicht, daß Preußen diesen Grundsatz verlasse.

v. Rönne (Solingen) geht auf die Theilung Polens und das von der russischen Regierung seitdem gegen die Polen beobachtete Verfahren ein, welches er mit dem von der neapolitanischen Regierung beobachteten in Parallele stellt. Damals brachen alle Mächte, auch die legitimistischen, ihre Beziehungen zu Neapel ab. Es ist unerhört, daß wir den Inhalt der Konvention über London und Paris erfahren müssen; daß wir uns nicht in die auswärtige Politik mischen sollen, habe ich für einen überwundenen Standpunkt gehalten, seit wir eine Verfassung haben. Die am Ruder befindliche kleine Partei hat gemeinschaftliche Sache gemacht nicht nur mit der russischen Regierung, sondern auch mit einer reaktionären Partei in Rußland, welche den guten Bestrebungen des Kaisers entgegenwirkt. Sie will ein Stück heiliger Allianz machen. Ich verlange keine Politik aus Sympathie, sondern eine Interessenpolitik. — Vom Standpunkt der preußischen Interessen beleuchtet nun Redner die vorliegende Frage. Augenblicklich haben wir Rußland nicht zu fürchten, aber man muß weiter sehen. Wenn Rußland seine Reformen durchgeführt hat, ist es ein Koloß auf ehernen Füßen, und wird uns gefährlich. Wir haben kein Interesse, der andern Eventualität, der Zerstückelung Rußlands entgegen zu wirken. Es ist Zeit, daß nicht nur wir, daß auch das Volk sich rühre! Ich habe mit Freuden gesehen, daß der Handelsstand vorangeht. Als Krakau inkorporirt wurde, erfuhr das Handelsamt erst davon, als es ein fait accompli war, und es konnte nur noch den Schaden feststellen. Ich setze voraus, daß es dem jetzigen Handelsminister ebenso ergangen ist, und ich will hoffen, daß es ihm noch gelinge, die unheilvolle Politik zu beseitigen. — Redner kommt auf die Cartell-Konvention. — Die Auslieferung durchreisender Polen ist eine Ueberliefe-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630228-19/fragment/page=0001

rung, da Requisitionen nicht vorliegen konnten. Die Cartell-Konvention verstößt gegen das Völkerrecht und ist auch nicht rechtsbeständig. Wir müssen gegen jedes Verfahren auf Grund dieser Cartell-Konvention protestiren. Es ist himmelschreiend, daß man sich darin verpflichtet hat, politische Verbrecher auszuliefern, die nicht der Gerechtigkeit, sondern der Rache überliefert werden. Wir dürfen nicht eher ruhen, bis wir die Regierung von einer Politik abgebracht haben, welche gegen das Interesse des Staats und der Dynastie verstößt und selbst deren Existenz gefährdet. Wenn irgend etwas uns Anspruch auf den Namen „Sr. Majestät getreue Opposition" geben kann, so ist es diese Debatte.

v. Roepell (Oels) schildert das Verfahren, welches die Regierung in dieser Sache dem Abgeordnetenhause gegenüber beobachtet, namentlich die Verweigerung der Antwort, so daß die Landesvertretung aus dem Auslande Aufklärung über Dinge erhält, welche die größten Interessen des Landes so vielfach berühren. Aus der Antwort auf die Kantak'sche Interpellation weist Redner nach, daß die Regierung sich verpflichtet halte, den Aufstand in Russisch Polen unterdrücken zu helfen, daß sie also über die Politik zum Schutz der Grenzen hinaus zur Interventionspolitik übergegangen sei. Eine Verpflichtung des Staats zur Intervention bestehe nicht. Das Polen der Wiener Verträge sei sogar nicht mehr vorhanden. An die Stelle des Kongreßpolens ist eine russische Herrschaft getreten, die mit Fug und Recht den Namen des Despotismus verdient. Despotismus sei die Unterdrückung aller höherer Bildungsanstalten bis zu den Gymnasien und Realschulen herab. Das Schlimmste, was eine Regierung thun kann, sei, die Bildung zu Gunsten ihrer Zwecke zu ertödten. Alexander schlug einen andern Weg ein, er wollte durch Reformen die Polen gewinnen. Aber der Zweck der Reformen, die Versöhnung, ist nicht erreicht, weil man in Polen weiß, daß der letzte Gedanke der Reformpolitik die innige Verschmelzung der Polen mit den Russen ist. Für uns ist es von Interesse, zu wissen, daß diese Politik in Polen keine Anhänger gewinnt. Wenn man uns mit dem Panslavismus droht, so beruht das auf Unkenntniß; die Polen sind die entschiedensten Gegner des Panslavismus. Panslavistisch ist gerade die russische Politik. Sollen wir nun die russenfreundlichen Pläne Wielopolski's unterstützen, sollen wir Gut und Blut hingeben, um die Macht Rußlands, die uns drückt, zu verdoppeln? Die Sicherheit des preußischen Staates wird ganz gewiß gefährdet, wenn die russische Macht in Polen noch stärker wird, als sie schon ist. Schon auf dem Wiener Kongreß ist das Vorrücken Rußlands über die Weichsel von preußischen Staatsmännern und Generalen als eine große Gefahr für die Unabhängigkeit Preußens betrachtet, man mußte sich damals der bittern Nothwendigkeit fügen, jetzt aber dahin zu wirken, ist unbegreifliche Politik. Was wir in Jahrhunderte langem Kampfe gewonnen haben, wollen wir allerdings nicht herausgeben. Aber ein Plan, Posen in den Aufstand zu ziehen, existirt gewiß nicht, es wäre zu widersinnig, mit Preußen und Oesterreich anzubinden. Ob ein unabhängiges Polen für Preußen gefährlicher ist, oder ein starkes Rußland, das hängt von Eventualitäten ab. Wenn diese Frage nicht reif ist, so gewinnen die sittlichen Grundsätze der Politik doppeltes Gewicht. Das nationale Bewußtsein ist seit 1815 der Hebel aller großen Fortschritte gewesen. Auch Polen ist eine Nation. Eine Nation stirbt nicht, und wer will es ihr verdenken, daß sie nicht sterben, daß sie ihre Unabhängigkeit wiedergewinnen will? Man sagt, die Polen seien nicht fähig, einen Staat zu bilden. Das sagte man auch von Italien, und es ist thatsächlich widerlegt. Neutralität ist für uns nothwendig und dieser Grundsatz ist am besten in der Boninschen Fassung ausgedrückt. Mag dies Amendement, mag die ursprüngliche Resolution angenommen werden, es wird nicht ohne Wirkung bleiben. Interesse und Recht fordern eine solche Politik.

Minister v. Eulenburg: Es sei nicht so unerhört, daß eine Konvention, welche der eigenen Landesvertretung nicht vorgelegt sei, vertraulich einem andern Kabinet mitgetheilt werde. Er wolle damit nicht gesagt haben, daß dies geschehen sei, er wolle dem augenblicklich abwesenden Minister des Auswärtigen nicht vorgreifen. Die Cartell-Konvention sei bestehendes Gesetz und müsse gerade jetzt gehalten werden. Was die angebliche Auslieferung der 4 Polen betreffe, so sei ihm Anzeige geworden, daß 4 Polen auf dem Thorner Bahnhofe arretirt seien, weil sie keine Legitimation, sondern als solche nur alte abgelaufene russische Pässe besessen haben. Dieselben seien nicht ausgeliefert, sondern gemäß §. 3 der Cartell-Konvention von 1857 über die russische Grenze hin ausgewiesen. (Zeichen des Mißfallens.)

Abg. Becker (Dortmund): Wir haben diese Debatte nicht gesucht, wir sind hineingedrängt, weil die Regierung uns nothwendige Mittheilungen vorenthält. Seit man dem russischen Statthalter Gut und Blut preußischer Unterthanen zur Verfolgung russischer Interessen angeboten, können wir im preußischen, nicht im polnischen Interesse, nicht mehr schweigen. Vor 100 Jahren, mit dem Hubertsburger Frieden, hat die Vergewaltigung Polens begonnen. In der ersten Theilung nahm Preußen zurück, was die Polen durch Eroberung dem deutschen Orden abgenommen. Was darüber hinaus in der zweiten und dritten Theilung geschehen ist, ist für Preußen sehr fatal. Die polnische Verfassungs-Urkunde von 1793 war ein Beweis, daß die polnischen Staatsmänner damals weiter waren, nicht nur als unsere damaligen, sondern auch als unsere jetzigen. Preußen hatte diese Reform durch Schutz- und Trutzbündniß verbürgt, und es hat, als Rußland einschritt, seine Bürgschaft nicht erfüllt. Das linke Rheinufer wäre ohne die zweite Theilung Polens nicht verloren gegangen, und 1806 wäre Preußen nicht geschlagen, wenn nicht ein so großer Theil seines Gebietes und seiner Soldaten polnisch gewesen wäre und hinter dem Rücken der Armee rebellirt hätte. — Redner erörtert weiter die historische Entwickelung des Verhältnisses zwischen Preußen und Polen bis 1815. Er stellt die Garantieen dar, welche man der polnischen Nationalität in den Verträgen von 1815 gegeben, sowie die vollständige Nichtachtung der Verträge durch Rußland. Die preußische Regierung hat zu allen diesen Vorgängen Ja gesagt, und zwar gegen das preußische Staatsinteresse (Grenzsperre, Kartellkonvention). Es ist Sache des preußischen Volkes und Abgeordnetenhauses, an die Erfüllung der Verträge von 1815 zu erinnern, daran zu erinnern, daß die Vernichtung eines selbstständigen polnischen Staates ein Verbrechen ist am europäischen Frieden, daß es gegen das Interesse Preußens ist, Rußland zu stützen, so lange es die Verträge von 1815 nicht herstellt. Wenn die Polen auch noch preußische Gebietstheile verlangen, so kann man sich über diesen politischen Idealismus nicht wundern bei einem staatlosen Volke; aber wenn sie die Anfänge eines Staates gewinnen, so werden sie damit so viel zu schaffen haben, daß der Idealismus schwinden wird. Keine Scholle Landes, die deutscher Fleiß beackert, keine Stadt, die deutscher Geist gegründet, wird Deutschland aufgeben. Das deutsche Volk in keinem seiner Stämme kann sich mit denen identificiren, die Polen von der Landkarte gestrichen haben und es unterdrücken möchten, vielmehr hat das deutsche Volk ein Interesse, daß ein selbstständiges Polen bestehe. Weil vom Ministerium jede Auskunft verweigert ist, so haben wir gegen die Vorgänge seit dem 15. Januar zu protestiren. Eine solche Erklärung sind wir auch den Westprovinzen schuldig, um ihnen zu zeigen, daß wir nicht wollen, daß eine Politik wiederkehre, wie die, welche vor 70 Jahren beigetragen, die Westprovinzen in die Hände Napoleons zu liefern.

Minister v. Eulenburg protestirt gegen den von dem Vorredner gebrauchten Ausdruck „brutale Militärherrschaft" in Bezug auf Westpreußen. Die Grenzkreise haben um Schutz der Grenze gebeten, und bei dieser Gelegenheit hat auch die Armeereorganisation dankbare Anerkennung gefunden. Der Behauptung, daß die Grenze überschritten sei, stelle ich eine bestimmte Verneinung entgegen. Der Minister verliest zum Beweise eine telegraphische Depesche des Landraths von Strasburg.

Ministerpräsident v. Bismarck beleuchtet den Gang, den die polnische Angelegenheit in diesem Hause gefunden. Die Kantak'sche Interpellation war von Deutschen unterschrieben, vermöge einer Krankheit, die sich nur in Deutschland findet. Es folgte die 2. Interpellation. Die Regierung antwortete nicht, und unter solchen Umständen würde jedes andere Parlament die Sache nicht weiter verfolgt haben. Ich sage: geben Sie mir ein englisches Unterhaus, und Sie werden englische Institutionen haben. (Rufe: ein englisches Oberhaus!) Der Minister geht hierauf auf die Reden Waldeck's und v. Unruh's in auffallender Weise ein. v. Unruh habe in Aussicht gestellt, Preußen wehrlos zu machen (Unterbrechung). — Meine Herren, ich freue mich, Sie noch entrüstet zu sehen. (Rufe: zur Ordnung!) Der Präsident (Behrend) erklärt, es liege zum Ordnungsruf keine Veranlassung vor. Herr v. Unruh, dessen Namen sich mit dem Steuerverweigerungsbeschluß verknüpfte ... Präsident: Ich mache den Herrn Minister-Präsidenten darauf aufmerksam, daß er einen Gegenstand berührt, der nicht zur Debatte gehört. Der Ministerpräsident protestirt gegen die Anwendung der Disziplinargewalt des Präsidenten, welche nur bis zu den Schranken des Ministertisches reiche. Präsident: Seine Disziplinargewalt erstrecke sich auf alle zwischen den 4 Wänden des Hauses Anwesenden. Herr v. Bismarck fährt in seiner Rede fort: Die Aeußerung in Betreff v. Unruh's (Unterbrechung). Präsident: Ich werde die Sitzung des Hauses vertagen, falls der Herr Ministerpräsident die von mir gerügte Aeußerung wiederholt. v. Bismarck: Ich habe keine Veranlassung, sie zu wiederholen, Sie werden mich verstanden haben. Der Minister führt nun weiter aus, daß die Männer von 1848 wieder in den Vordergrund treten, daß die revolutionären Bestrebungen zusammenhängen, daß Mazzini beim polnischen Aufstande betheiligt sei. Die Konvention enthalte nicht die Stipulationen, welche der Bericht in ihr vermuthe. Eine Ueberschreitung der Grenze könne ohne Einwilligung der Regierung von keiner Seite stattfinden, habe auch nicht stattgefunden und werde auch vermuthlich nicht stattfinden. Die Entstellungen der Presse haben Schuld, daß die Konvention im Auslande einen üblen Eindruck gemacht. Wenn der Zweck dieser Debatte sei, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten, so sei er verfehlt, die Regierung stehe fest, und werde, wenn die Resolution beschlossen werde, Akt davon nehmen, daß dieses Haus gegen die Regierung Partei für die polnische Revolution genommen.

Abg. v. Sänger wünscht, daß man zur Wahrung eines dreifachen Interesses: zum Schutz der Grenzen, zur Vermeidung von Verwickelungen mit dem Auslande und zur Erhaltung der Würde des Staates eine Resolution beschließe, man möge sich aber für die zweckmäßigste, die des Abg. v. Bonin, entscheiden.

Abg. Twesten: Die Vorwürfe wegen Gemeinschaft mit der polnischen Revolution und Landesverrath träfen nicht zu; es sei dies ein altes Manöver, um eine unbequeme Opposition zu beseitigen. (Beifall.) Es seien die Angriffe der ausländischen Presse freilich bedauernswerth, allein die Ehre der gegenwärtigen Regierung sei nicht die Ehre des preußischen Volkes. (Beifall.) Das letztere aber habe die Pflicht auszusprechen, daß seine Bahnen mit denen der Regierung nicht Hand in Hand gingen, Es habe der Ministerpräsident die Convention eine Seeschlange der Presse genannt, da möge er sich an seinen Botschafter in London halten, der sie als eine Wahrheit bezeichnet habe. Man sage jetzt, die Convention werde nicht zur Ausführung kommen. geschähe dies nicht, so ziehe die Regierung also vor, ihre Thaten von dem Auslande bestimmen zu lassen, als von der eignen Volksvertretung. Darum müsse jetzt das Haus seine Stimme erheben, um zu beweisen, daß es nicht nur eine berathende, sondern eine entscheidende Stimme habe. Der Redner kommt zu einem Beweise, daß die Convention bereits ausgeführt sei; er berührt den Fall von den vier verhafteten Polen; wenn der Minister des Innern gesagt habe, die unglücklichen jungen Leute seien ausgewiesen worden, so frage er aber: wohin? Nach Rußland. Es sei beklagenswerth, daß auch in diesem Falle mit Hohn geantwortet werde. (Lebhafte Zustimmung.) Interventionen seien internationale Fragen, bei denen Verhandlungen zwischen den Großmächten vorangingen. Die Regierung habe sich überstürzt, ohne die Tragweite ihrer Handlungen zu berechnen. Das Nationalgefühl der Preußisch-Polen werde erbittert, der Frieden in den Grenzprovinzen bedroht und materielle Interessen würden verletzt. Ein unabhängiges Polen bedrohe Deutschland weniger als Rußland; die schlimmste Gefahr wäre eine Vereinigung Rußlands und Polens gegen uns, und die Regierungs-Politik ermögliche gerade diese Gefahr. Preußen dürfe sich nicht mit den Westmächten verfeinden. Dieselbe Regierung habe die inneren Zerwürfnisse hervorgerufen und gebe nun Preußen schweren Gefahren oder tiefen Demüthigungen preis. (Sehr wahr.) Herr v. Bismarck sei auch nach auswärts ein Kreuzzeitungsmann; er müsse dieser Partei folgen, er schiebe nicht, sondern er werde geschoben. Die Verhandlungen wegen der Convention seien durch Militärs geführt; wir seien schon mitten in der Militär-Dictatur und hätten eine Adjutanten-Regierung. (Sehr gut.) Preußen sei für Rußland ein krätziger Ableiter der europäischen Entrüstung geworden, weil es sich ohne Noth zum Helfershelfer der Tyrannei hergegeben habe.

Hr. v. Bismarck erklärte, die Regierung habe keine Stipulationen mit Rußland abgeschlossen, auf welche die Worte Lord Russel's im Englischen Parlamente paßten. Graf Bernstorff habe den Wortlaut der Convention noch nicht gekannt. Die Regierung habe nichts zurück zu nehmen, und zwar werde sich das zeigen, wenn der Wortlaut des Vertrages mit Rußland bekannt würde.

Auf Antrag des Abg. v. Vincke vertagte das Haus die Sitzung um 3 Uhr auf morgen Vormittag 10 Uhr. Der Handelsminister überreichte schließlich einen Gesetzentwurf, betreffend das Bergwesen.

Das linke Centrum hat gestern das v. Bonin'sche Amendement zur polnischen Resolution angenommen. Die Fortschrittspartei beharrt auf der Fassung der Commission. Falls die Fassung v. Bonin's im Hause verworfen wird, stimmt das linke Centrum auch für die Commissions-Fassung. — Heute Abend findet eine gemeinsame Besprechung der großen Fractionen statt.

In der gestrigen Sitzung der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses ist der Etat des Finanz-Ministeriums erledigt. Dabei kam die Frage des Pensionsgesetzes abermals zur Sprache; nach den Auslassungen des Regierungs-Commissars ist die Vorlage eines solchen Gesetzes noch im weiten Felde. Dagegen ist der Rohden'sche Antrag, wonach Stellen-Inhaber nicht mehr an ihre emeritirten Vorgänger Gehalt abzugeben haben, seit dem 1. Januar d. J. zur Ausführung gekommen. Die 300,000 Thlr. zu unvorhergesehenen Ausgaben sollen abermals bewilligt werden, jedoch wiederum mit dem Vorbehalt, daß die Regierung verpflichtet ist, im nächsten Jahre darüber Rechenschaft zu geben; es kam dabei das interessante Factum zur Sprache, daß die Reisekosten und Diäten für die Landtags-Mitglieder bei der Krönung vor zwei Jahren aus diesem Fonds bestritten sind. — Der Etat der Eisenbahn-Verwaltung wurde ohne besondere Incidenzfälle erledigt.

Ueber die preußischen Truppenbewegungen melden die in diesen Fragen stets gut unterrichteten „Mil. Bl.": „Concentrirt werden nur drei Divisionen, nämlich ein Theil der 1. Division bei Eydtkuhnen, der Rest, zu welchem auch das 3. Garderegiment zu Fuß stößt, bei Neidenburg. Die 2. Division giebt die verschiedenen Besatzungen der Provinz (Königsberg, Thorn, Danzig, Graudenz, Feste Boyen, welche letztere armirt und verproviantirt wird ꝛc.). Die 4. Division concentrirt sich zwischen Culm und Thorn, bei welchem letzteren Orte eine Pontonbrücke die Communication mit dem anderen Weichselufer sichert. Von der 3. Division marschiren nur das 6. Pommersche Infanterie-Regiment Nr. 49 und das Neumärkische Dragoner Regiment, und zwar nach Bromberg und Gegend. In Schlesien wird die 11. Division, zu welcher noch das 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth stößt, bei Gleiwitz zusammengezogen. Nach Breslau rückt das 3. Posensche Infanterie-Regiment Nr. 58. Alles Uebrige bleibt, mit Ausnahme einiger Detachements an der Grenze, vorläufig in seinen Garnisonen. Nach der Grenze ist unter anderen auch das sich durchweg aus Polen rekrutirende 4. Posensche Infanterie-Regiment Nr. 59 beordert und in Ostrowo, Pleschen, Jarocin ꝛc. dislocirt worden. Da Landwehr überall

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630228-19/fragment/page=0002

nicht eingezogen worden ist, so könnte es eventuell an Cavallerie fehlen, weshalb die 5. Cavallerie-Brigade den Befehl erhalten hat, sich marschbereit zu halten, und an die Befehle des Generals v. Werder gewiesen ist. Wenn verschiedene Blätter berichten, es seien auch in der Mark Brandenburg Reserven eingezogen worden, so reduzirt sich dies auf die des zum 5. Armeecorps gehörigen 2. Brandenburgischen Grenadier-Regiments (Prinz Carl von Preußen) Nr. 12. Es war zwar hier in Berlin vor einiger Zeit auch einen Augenblick davon die Rede, das 2. und 4. Garderegiment zu Fuß abrücken zu lassen; es blieb aber bei dem Reden, und die darüber ausgesprengten Zeitungsnachrichten sind unwahr."

Bei dem Minister des Innern Grafen zu Eulenburg war Dienstag Soirée und Theatervorstellung. Dabei erschienen 6 Diener als Japanesen verkleidet.

Frankreich.

Paris, d. 25. Februar. Der „Moniteur" nimmt heute zu Protokoll, daß nicht nur die englische Presse „mit äußerster Lebhaftigkeit" die Maßnahmen der preußischen Regierung gegen Polen zu besprechen fortfahre, sondern auch die wiener Blätter ihre Kritik der preußisch-russischen Militär-Convention nicht sparen, indem sie auf Oesterreichs ganz entgegengesetzte Haltung hinweisen. Die Nachrichten aus Polen selbst, sagt das amtliche Blatt, bekunden fort und fort die Hartnäckigkeit des Kampfes. Das „Journal des Debats" hat wieder einen Artikel über Preußen, der vom Redactions-Secretär Camus unterzeichnet und also wahrscheinlich von der preußischen Regierung suppeditirt ist. Die Aufklärungen über die Convention vom 8. Februar sind sehr unbestimmter Natur. Im Wesentlichen wird sich auf die früheren Cartell-Verträge mit Rußland bezogen. Rühmliches kann man diesem Artikel des „Journal des Debats" gewiß nicht nachsagen, und jenseit des Rheines dürfte man wenig erbaut sein über die Art, wie das russisch-preußische Staatsrecht dem des übrigen civilisirten Europa gegenüber gestellt wird; jedoch läßt diese officiöse Zusendung wenigstens ersehen, daß man in Berlin nicht ganz unempfindlich gegen das Urtheil der öffentlichen Meinung Europa's ist. An der Börse war man guter Dinge. Es soll ein Brief Alexander's II. an den Kaiser der Franzosen eingetroffen sein, durch den letzterem das Schiedsrichteramt in der polnischen Frage angeboten würde. Dieses Gerücht war übrigens nicht blos an der Börse verbreitet. — Der preußische Gesandte, Graf v. d. Goltz, hat gestern eine lange Audienz beim Kaiser gehabt. Es wird versichert, daß die amtliche Uebergabe des Textes der Convention vom 8. Febr. gestern erfolgt sei. — Die französische Note, welche bei dem englischen Cabinette ein gemeinschaftliches Vorgehen beantragte, ist am verflossenen Sonnabend durch den Baron Gros in London überreicht worden. An demselben Tage fand in Downing-Street ein Ministerrath statt, nach dessen Schlusse Lord Palmerston zur Königin nach Windsor hinausgefahren ist. Die Antwort aus London soll am Montag hier eingetroffen sein und die französischen Vorschläge im Allgemeinen genehmigen. Durch die Vermittlung des Fürsten Metternich wäre auch Oesterreich dem Principe nach der allerdings noch näher zu formulirenden Vereinigung der beiden Westmächte beigetreten. Bis jetzt soll ein Verständniß über folgende beiden Punkte bereits erzielt sein: „Erstens, daß die fortwährenden Unruhen Polens in einer vertragswidrigen Verwaltung dieses Königreiches durch Rußland ihren Ursprung nehmen, und zweitens, daß das europäische Interesse den Westmächten die Pflicht auferlege, Rußland zur Achtung jener Verträge durch Rückgabe nationaler und constitutioneller Verwaltung an Polen einzuladen." Vielleicht dürften diese Punkte beinahe dem Wortlaute nach in Vorstehendem richtig bezeichnet sein.

Großbritannien und Irland.

London, d. 23. Februar. Wenn es für ein preußisches Blatt jetzt gefährlich ist, die Stimmen der englischen Presse über die Politik des Herrn v. Bismarck auch nur im sanft gehaltenen Unwillen wiederzugeben, dann thäten die preußischen Blätter wohl daran, die Rubrik „Großbritannien und Irland" bis auf Weiteres aus ihren Spalten zu verbannen. Denn Preußen, Polen und Rußland bilden den leidigen Stoff für das Tagesgespräch und die Tagesliteratur, und läßt sich schon die gedruckte Reflexion nicht ohne Gefahr mittheilen, um wie viel weniger die gesprochene. Ich lasse das Ausziehen aus Tages- und Wochenblättern bei Seite und begnüge mich, darauf hinzudeuten, daß die kaiserlich französische Regierung bereits mit Glück und Geschick angefangen hat, aus der unglückseligen und ungeschickten Politik Preußens Capital zu machen, daß die vom officiösen „Constitutionnel" aufgestellte Behauptung, es habe durch Preußens Einmischung der polnische Aufstand eine allgemeine europäische Bedeutung erlangt, von beinahe allen englischen Blättern contrasignirt wird, und daß Speculationen über ein eventuell thätiges Eingreifen Frankreichs sich mit charakteristischer Naivetät in den Vordergrund wagen. Natürlich wird unter einem derartigen Eingreifen Frankreichs kein Marsch an die Weichsel, sondern ein bewaffneter Ausflug nach dem Rheine verstanden. Aber so weit ist es schon gekommen, daß dergleichen Möglichkeit hier als natürliche Wahrscheinlichkeit besprochen wird. Nicht blos unter dem kannegießernden Bierhaus-Publikum, das seine politische Weisheit aus dem „Advertiser" schöpft, sondern auch unter sehr ernsthaften und umsichtigen Politikern, welche früher die Ansicht vertreten hatten, daß jeder Angriff auf Belgien oder den Rhein einen casus belli Englands gegen Frankreich abgeben müsse. Diese Ansicht halten sie zwar auch heute noch fest, aber nur in abstracto. Denn so groß ist die allgemeine Entrüstung über Preußens Einschreiten gegen die unglücklichen Polen, daß es in der Praxis unserer Regierung schwer fallen würde, einer Bedrohung preußischen Besitzthums mit voller Macht entgegenzutreten, wenn es bis dahin kommen sollte. Ob Kaiser Napoleon, bei seinen für Polen zur Schau getragenen Sympathieen, derartige Plane im Kopfe trägt, darüber läßt sich streiten. Nicht aber über die Thatsache, daß Preußen im Falle eines französischen Angriffes gegenwärtig ohne Freund und Bundesgenossen in Europa dastände. (K. Ztg.)

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 26. Februar. Wie die „General-Correspondenz für Oesterreich" vernimmt, wird der galizische Landtag bis zum 15. März vertagt werden. — Einer telegraphischen Mittheilung aus Innsbruck vom heutigen Tage zufolge hat der dortige Landtag den gegen die Protestanten gerichteten Antrag des Fürstbischofs von Brixen angenommen.

Kassel, d. 26. Februar. Das Project der zu erbauenden Eisenbahn von Bebra nach Fulda und Hanau ist der Ständeversammlung vorgelegt worden. Zum Bau der Bahn, die auf Staatskosten ausgeführt werden wird, soll ein Anlehen von 10 Millionen Thalern aufgenommen werden.

Itzehoe, d. 26. Februar. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung macht der Präsident die Mittheilung, daß er die von der Versammlung beschlossene Adresse dem Regierungs-Commissarius zugesandt habe; dieselbe sei ihm aber wieder zurückgesandt worden.

Breslau, d. 26. Februar. Die „Breslauer Zeitung" erhielt ein Telegramm aus Tarnowitz von heute Mittag, lautend: So eben kommen das russische Beamtenpersonal mit Kasse, Munition und Privathabseligkeiten aus dem polnischen Grenzort Niesdara nebst 3 verwundeten Kosacken, in Begleitung preußischer Husaren hier an. Die russischen Beamten in Niesdara haben in Folge einer telegraphischen Ordre aus Kalisch das preußische Gebiet betreten, weil Insurgenten im Anzuge sind.

Breslau, d. 26. Februar. Eine Correspondenz der „Breslauer Zeitung" aus Warschau vom 24. d. meldet, daß Miroslawski nicht, wie der „Dziennik" behauptet, über die preußische Grenze geflohen, sondern nach Kolo (Kreisstadt im Gouvernement Kalisch, an der Warthe, zwischen Konin und Kutno) vorgedrungen sei, wo er sich am 23. und 24. mit den Russen geschlagen habe. Langiewicz sei über die Weichsel gegangen und agire im Gouvernement Lublin.

Krakau, d. 25. Febr. Wie Reisende erzählen, stehen die russischen Truppen bei Siewierz, einige Meilen von der oberschlesischen Grenze. Langiewicz ziehe ihnen entgegen, um die polnische Westgrenze und die Eisenbahn in die Hände zu bekommen. Die „Krakauer Z." dementirt die Nachricht, daß Kurowski sich erschossen habe.

Krakau, d. 26. Februar. Dem „Czas" zufolge soll Langiewicz die Russen bei Zendrzejow geschlagen haben. Nähere Details darüber fehlen. In Podlachien hat der Aufstand zugenommen.

Warschau, d. 26. Februar. Bei Trojaczki im Kreise Wloclawek wurden 1000 Insurgenten, die Miroslawski zuzogen, mit Verlust von 100 Todten und 32 Gefangenen gänzlich zersprengt.

Wien, d. 25. Febr. Das Abendblatt der „Wiener Ztg." meldet aus Warschau vom 24. d., daß die russischen Truppen bei Biala eine aus 150 Mann bestehende Insurgentenbande geschlagen haben, wobei 20 Mann, darunter der Anführer der Bande, Szaniovski, getödtet worden seien.

Paris, d. 25. Febr. Ein von Boniface unterzeichneter Artikel des „Constitutionnel" sagt: Die übertriebenen Befürchtungen, deren wir am vergangenen Montage erwähnten, sind heute verschwunden. Die Börse gab sich gestern einer Art von Panique hin, die aber Angesichts der Lage und mit mehr Ueberlegung und kaltem Blute betrachtet, sich durch Nichts rechtfertigen läßt. Bei Beginn der polnischen Insurrektion hätten die einstimmigen Sympathien des freisinnigen Europas und die Vorstellungen befreundeter Mächte genügt, dem schmerzlichen Konflikt ein Ende zu machen. Die russisch-preußische Convention hat die Frage jedoch in eine europäische verwandelt und einstimmige Mißbilligung hervorgerufen. Das Einvernehmen Frankreichs, Englands und Oesterreichs war gesichert, noch ehe es beschlossen war. Hierin liegt das sichere Pfand für die Erhaltung des Friedens. Es wurde gewiß, daß ein Weg der Versöhnung geöffnet sei und daß das Recht und die Gerechtigkeit durch friedliche Mittel siegen würden. Die öffentliche Meinung scheint dies jetzt zu begreifen; wir schätzen uns glücklich, dies konstatiren zu können. — Der „Siècle" und die „Opinion nationale" haben eine Subscription zu Gunsten Polens eröffnet.

Kopenhagen, d. 26. Februar. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr reiste die Prinzessin Alexandra ab. In offenem Wagen mit ihren Eltern und von einer Ehren-Escorte von Husaren begleitet, fuhr sie unter dem Andrang einer ungeheuern Menschenmasse und unter endlosem Jubel durch die festlich geschmücktem Straßen nach dem Bahnhofe, wo das diplomatische Corps, die Minister und die höhern Civil- und Militärbehörden zur Abschiedscour versammelt waren. Morgen bei Tagesanbruch wird sie mit dem dänischen Kriegsdampfer „Schleswig" von Korsoer abgehen.

Madrid, d. 26. Februar. Da die Königin die Frage der Verfassungsreform nicht so auffaßt wie das Ministerium, hat das letztere seine Entlassung gegeben. Ob dieselbe angenommen, ist nicht bekannt.

Konstantinopel, d. 25. Februar. Durch einen großherrlichen Hat wird die Verzichtleistung des Sultans auf 30 Millionen Piaster der jährlichen Civilliste, Herabsetzung der Einkünfte der Sultaninnen und eine Verminderung der Beamten verkündigt. Ismael Pascha ist angekommen. Die Repräsentanten der Großmächte haben heute in Angelegenheiten der Donaufürstenthümer eine Besprechung gehabt.

Athen, d. 25. Febr. Die Nationalversammlung hat nachstehendes Ministerium ernannt: Valbis Präsident, Smolentz Krieg, Angerinos Inneres, Demetrius Maurokordatos auswärtige Angelegenheiten, Charlamby Finanzen, Dosios Vater Kultus und öffentlichen Unterricht, Bourdouris Marine, Papazaphyropulos Justiz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630228-19/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Kreis-Gericht Halle a/S.

In das Gesellschaftsregister unter No. 73 ist eingetragen:

Firma der Gesellschaft:
Leonh. Heinr. Spatz & Co.
Sitz der Gesellschaft:
Freiimfelde bei Halle.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschaft ist eine Commanditgesellschaft und hat am 1. Octbr. 1862 begonnen. Persönlich haftender und zur Vertretung der Gesellschaft befugter Gesellschafter ist der Fabrikbesitzer **Leonhard Heinrich Spatz** in Freiimfelde.

Eingetragen am 20. Febr. 1863.

Güter-Geschäfte jeder Art vermittelt das landwirthschaftliche Nachweisungs-**Bureau Ceres** zu Halle a/S., und erbietet sich, mit reellen Agenten von auswärts in Geschäftsverbindung zu treten. **F. Sioli.**

Gute Pensionen für **Schüler** zu **80 u. 100** Rt empfiehlt **C. Baentsch**, Marktplatz Nr. 6.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,

als bewährtes Getränk bei schwacher **Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-Beschwerden** u. s. w. von medicinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Atteste allseitig anerkannt.

General-Depôt für **Halle** und **Umgegend** bei

C. Müller,

Markt Nr. 2 und Schülershof Nr. 7.

Zu Examen- und Confirmanden-Anzügen für junge Mädchen empfiehlt

Albert Hensel, alte Post,

Kragen, Aermel, Taschentücher, schön gestickt,
Haarpfeile, Einsteckkämme, dem Schildkrot gleich,
Haargarnirungen, Netze, Blumen,
Glacé-Handschuh, feine franz., sowie ord.,
Armbänder, Boutons, Broschen, Colliers.

Handwerker-Verein.

Sonnabend den 28. Febr. Abends 8 Uhr
kl. Sandberg 15,
Vortrag:
Die Ordnung in der Sternenwelt.

Peruan. Guano

empfehle ich den Herren **Oekonomen** zu ermäßigtem Preise.

Bahnhof Stumsdorf, d. 27. Febr. 1863.
A. Friedrich.

Geschäfts-Eröffnung von A. Nathansohn.

Hiermit erlaube ich mir dem geehrten Publikum meine

Nr. 4 Brüderstrasse Nr. 4

in der **Halloria** errichtete

Kleider-Halle

anzuzeigen.

Ich habe keine Mühe gescheut, auf dem Meßplatz mir die reellsten Stoffe aufzusuchen, um die mich gütigst Beehrenden aus voller Ueberzeugung reell und gut bedienen zu können. Trotz der so starken Concurrenz ist es aber doch ein Gewinn für das geehrte Publikum, so bald ich sage, daß ein jedes Stück, vom billigsten bis zum feinsten, nach neuester Façon von mir selbst zugeschnitten und unter meiner Aufsicht in meiner Werkstatt angefertigt wird, um so mehr kann ich auch für jedes von mir gekaufte Stück für Güte und Dauerhaftigkeit garantiren. Von den vielen Marktschreiereien halte ich nichts, bin aber fest überzeugt, daß ein jeder mich Beehrende mein Geschäft mit voller Zufriedenheit verlassen wird, so daß ich gewiß darauf rechnen darf, mich bei dem nächsten Bedarf wieder zu beehren.

Auch **Confirmanden-Anzüge** von gutem Stoff und dauerhafter Arbeit billigst bei

A. Nathansohn,
Schneidermeister.

Halle, d. 28. Februar 1863.

Bettfedern und **Daunen** { empfiehlt **F. G. Demuth,** Leinenhandlung. } Neunhäuser Nr. 4.

Circus François Loisset

auf dem Königsplatz.

Heute Sonnabend d. 28. Febr. 1863 und folgende Abende, Anfang 7 Uhr,

Brillante Vorstellungen

in der höhern Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Manoeuvre etc. etc.
(Das Nähere die Anschlagezettel).

Sonntag den 1. März **auf vielfaches Verlangen:**

Zwei grosse Vorstellungen.

Die erste um 4 Uhr, die zweite Abends 7 Uhr.

Lager v. ff. Gyps bei **Mann & Söhne.**

Frische

Lachs-Forellen,

Frische Kieler Sprotten erhielt und empfiehlt

J. Kramm.

Max Lampe, Crinolinfabrik,

gr. Steinstraße 3,

empfiehlt sein **Crinolinlager**, welches die größte Auswahl bietet, in anerkannt bester u. billigster Waare den geehrten Damen bestens.

Die Grube „**Belohnung**" bei Halle hält gute Formkohle, sowie knörpliche Förderkohle vorräthig. Der Preis ist vom 1. März ab auf 4 Tlr pro Tonne festgesetzt.

Müller, Steiger.

Eingesandt.

In den nächsten Tagen werden wir das Glück genießen, den Königlich sächsischen Hofopernsänger Herrn **Eugen Degelé** von Dresden an einigen Abenden auf unserm Stadttheater auftreten zu sehen, und möchte sein Erscheinen von großem Interesse sein, als derselbe namentlich als **Don Juan** u. **Tell** sich zu den **besten Darstellern** dieser **Partieen** mit vollem Recht zählen darf.

Auf dem hohen Petersberg.

Sonntag den 1. März ladet zum **Pfannkuchenfest** ein **Wehde.**

Ammendorf.

Sonntag d. 1. März Gesellschaftstag. Omnibusfahrt u. s. w. Ratsch.

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 1. März Vormittags 9½ Uhr (gr. Ulrichsstraße Nr. 6) Vorlesung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 22. Februar entriß uns der unerbittliche Tod unsere drei letzten von sieben in der achtjährigen Ehe gezeugten hoffnungsvollen Kindern, von fünf, von drei und von sieben Jahren durch Scharlach. Groß ist daher unser Schmerz! Doch müssen wir auch Dank sagen den edlen Menschenfreunden in der Gemeinde Giebichenstein, welche uns in dieser Noth durch reichliche milde Gaben erfreuet haben; Gott mag Alle vor ähnlichem Schicksal bewahren. Dank allen Denen, welche die drei Särge so reichlich mit Guirlanden, Kronen, Kränzen und Blumen schmückten. Dank dem Herrn Domprediger **Zahn** für die trostreiche gehaltene Rede an diesem dreifachen Grabe mit einem hoffnungsvollen Hinweis auf ein frohes Wiedersehn am Auferstehungstage, welches unsern Schmerz um Vieles gemindert hat.

Giebichenstein, den 26. Februar 1863.
Die trauernden Eltern **Lüding.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630228-19/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 50 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 28. Februar 1863.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 26. Februar 1863.

Fonds-Course.

	Zf.	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw. Anleihe	4½	101⅞	101⅜
Staats-Anl. von 1859	5	107	106½
Staats-Anleihen von 1850, 1852	4	99¼	98¾
do. 1854, 1855, 1857	4½	101¾	101¼
do. von 1859 . . .	4½	101¾	101¼
do. von 1856 . . .	4½	101¾	101¼
do. von 1853 . . .	4	100¼	99¾
Staats-Schuldscheine	3½	89¾	89¼
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 ℔ . . .	3½	129⅛	128½
Kur- u. Neumärkische Schuldverschreibungen	3½	90	89½
Ober-Deichbau-Oblig.	4½	101¾	—
Berl. Stadt-Obligat.	4½	102¾	102¼
do. do. . . .	3½	—	90
Schuldverschr. der Berl. Kaufmannschaft . . .	5	—	103½

Pfandbriefe.

	Zf.	Brief.	Geld.
Kur- u. Neumärkische	3½	92¼	91¾
do. do.	4	102	—
Ostpreußische	3½	88¼	—
do.	4	98½	98
Pommersche.	3½	91¾	91¼
do.	4	101	100½
Posensche	4	—	—
do.	3½	—	—
do. neue	4	97¼	—
Schlesische	3½	94¾	94¼
Vom Staat gar. Lit. B.	3½	—	—
Westpreußische	3½	—	86¾
do.	4	98⅛	97⅝
do. neue . . .	4	—	—

Rentenbriefe.

	Zf.	Brief.	Geld.
Kur- u. Neumärkische	4	100⅛	99⅝
Pommersche	4	100¼	—
Posensche	4	98⅛	97⅝
Preußische	4	99¾	99¼
Rhein- u. Westphäl.	4	99⅞	99⅜
Sächsische	4	100½	—
Schlesische	4	100⅛	—
Pr. Bank-Antheilscheine	4½	126¼	125¼
Friedrichsd'or.	—	113⅝	113⅛
Gold-Kronen	—	9 7¼	9 6¼
And. Goldmünzen à 5 ℔	—	—	109⅝
			*)

*) oder à Stück 5 ℔ 14 Sgr. 5 Pf.

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Act.	Div. 1861.	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorf.	3½	3½	90	89
Aachen-Mastrichter	0	—	—	—
Berg.-Märk. Lit. A.	6½	—	106¾	105¾
do. do. Lit. B.	4	—	—	104¾
Berlin-Anhalter	8¼	—	144½	143½
Berlin-Hamburger	6	—	—	121¾
Berlin-Potsdam-Magdeburger .	11	—	—	—
Berlin-Stettiner	7 1/12	—	—	125½
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	6⅞	—	134½	133½
Brieg-Neisse . .	3½	—	—	85½
Cöln-Mindener	12½	3½	177½	176½
Magdeb.-Halberst.	22½	—	—	281
Magdeb.-Leipziger	17	—	—	—
Magdeb.-Wittenb.	1⅙	—	64	63
Münster-Hammer	—	4	—	—
Niederschles.-Märk.	—	4	99½	98½
Niederschl. Zweigb.	1½	—	—	70
Oberschles. Lit. A. u. C.	7 9/10	3½	—	—
Oberschles. Lit. B.	7 9/10	3½	142½	141½
Oppeln-Tarnow.	½	—	62	61
Pr. Wilh. (St.-V.)	5/6	—	—	61½
Rheinische	5½	—	101	100
do. (Stamm-) Pr.	5	4	—	104½
Rhein-Nahe . .	0	—	33	32
Ruhrort-Crefelder-Kr. Gladbacher	11/15	3½	96¼	—
Stargard-Posen	4	3½	107¼	106¼
Thüringer.	6⅔	—	125½	—
Wilh. (Cos.-Obb.)	0	—	64¼	63¼
do. (Stamm-) Pr.	4½	4½	95	—
do. do. do.	5	5	97¾	—

Wo vorstehend kein Zinssatz notirt ist, werden usancemäßig 4 pCt. berechnet.

Priorit.-Oblig.	Div. 1861.	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer .	4	—	—	93⅛
do. II. Emission	4	93	—	—
do. III. Emission	4½	—	—	99¼
Aachen-Mastrichter .	4½	72¼	—	—
do. II. Emission	5	—	—	71¾
Berg.-Märkische conv.	4½	101¼	—	—
do. II. Serie conv.	4½	100¾	—	—
do. III. Serie vom Staate 3½ gar. .	3½	84	—	—
do. do. Lit. B.	3½	82¾	—	82¼
do. IV. Serie . . .	4½	100⅜	—	—
do. Düss.-Elberf. Pr.	4	—	—	—
do. do. II. Serie	4½	—	—	—
do. (Dortm.-Soest)	4	—	—	—
do. do. II Serie	4½	100¼	—	—
Berlin-Anhalter . . .	4	100¼	—	99¾
Berlin-Anhalter . . .	4½	101¼	—	100¾
Berlin-Hamburger .	4	100	—	99½
do. II. Emission	4	100	—	99½
Berlin-Potsdam-Magdeburger Lit. A. . .	4	98¾	—	—
do. Lit. B.	4	99¼	—	—
do. Lit. C.	4	—	—	96¾
Berlin-Stettiner . .	4½	—	—	—
do. II. Serie	4	97	—	—
do. III. Serie	4	96¼	—	—
do. vom Staat gar.	4½	101¼	—	100¾
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Lit. D. .	4½	—	—	—
Cöln-Crefelder . . .	4½	100¼	—	—
Cöln-Mindener . . .	4½	101⅞	—	101⅜
do. II. Emission	5	103¾	—	—
do.	4	—	—	—
do. III. Emission	4	95¼	—	—
do. do.	4½	101¼	—	100¾
do. IV. Emission	4	93¾	—	—
Magdeburg-Halberst.	4½	103	—	102½
Magdeburg-Wittenb.	4½	—	—	100½
Niederschles.-Märkische	4	99	—	98½
do. Conv.	4	—	—	—
do. do. III. Serie	4	—	—	—
do. do. IV. Serie	4½	101½	—	—
Nied.-Zweigb. Lit. C.	5	—	—	101
Oberschles. Lit. A. . .	4	99¼	—	—
do. Lit. B. . .	3½	87⅜	—	86⅞
do. Lit. C. . .	4	—	—	—
do. Lit. D. . .	4	—	—	96¼
do. Lit. E. . .	3½	84⅞	—	—
do. Lit. F. . .	4½	—	—	100¼
Pr. Wilh. (St.-Bohw.) I. Serie	5	—	—	—
do. II. Serie	5	—	—	—
do. III. Serie	5	—	—	—
Rheinische	4	—	—	—
do. vom Staat garantirte	3½	—	—	88½
do. III. Emission von 1858 und 1860	4½	—	99¾	99¼
do. do. von 1862	4½	—	99¾	—
do. v. Staat garantirte	4½	—	101	—
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	—	100¾	100¼
do. do. II. Emission	4½	—	100¾	100¼
Ruhrort-Crefelder-Kr. Gladbacher	4½	—	—	—
do. II. Serie	4	—	—	—
do. III. Serie	4½	—	99¼	98¾
Stargard-Posen . .	4	—	—	—
do. II. Emission	4½	—	—	—
do. III. Emission	4½	—	100¼	99¾
Thüringer conv. . . .	4½	—	100⅛	—
do. II. Serie	4½	—	—	—
do. III. Serie conv.	4½	100	—	99½
do. IV. Serie	4½	102	—	101½
Wilh. (Cosel-Oderbg.)	4	—	92½	—
do. III. Emission	4½	—	—	96¾

Ausländische Eisenbahn-Stammactien.

	Div. 1861.	Zf.	Brief.	Geld.
Amsterd.-Rotterd.	5 1/10	4	97¾	96¾
Löbau-Zittau .	—	4	—	—
Ludwigsb.-Bergb.	8	4	145½	144½
Mainz-Ludwigsh. Lit. A. u. C. .	7	4	126¼	125¼
Mecklenburger . .	2⅞	4	69½	68½
Ndb. (Fr.-Wilh.)	3	4	66	—
Oestr. frz. Staatsb.	6 7/10	5	—	135½
Oestr. südl. Staatsbahn Lomb. . .	8 8/10	5	154¾	153¾
Russische Eisenb.	—	5	113¼	112¼
Westbahn (Böhm.)	—	5	72½	71½

Ausländische Prioritäts-Actien.

	Div. 1861.	Zf.	Brief.	Geld.
Belg. Oblig. J. de l'Est	4	—	—	—
do. Samb. u. Meuse	4	—	—	—
Oestr. franz. Staatsb.	3	282	—	—
Oestr. fr. Südb. (Lomb.)	3	266	265	—

Inländische Fonds.

	Div. 1861.	Zf.	Brief.	Geld.
Kass.-Vereins-Bk.-Act.	4	—	117½	—
Danziger Privatbank	4	—	104	—
Königsb. Privatbank	4	—	100⅛	—
Magdeburger do.	4	—	92	—
Posener do.	4	97¼	—	—
Berl. Hand.-Gesellschaft	4	103	102	—
Disc.-Commandit-Anth.	4	99⅜	—	—
Schles. Bank-Verein	4	100	—	—
Pommersche Rittersch. B.	4	—	97½	—

Industrie-Actien.

	Div. 1861.	Zf.	Brief.	Geld.
Hoerder Hüttenwerk. .	5	97½	—	—
Minerva	5	36¾	—	—
Fabrik v. Eisenbahnbed.	5	103	102	—
Dessauer Kont. Gas .	5	138	137	—
Hypoth.-Anth.-Certifik.	4½	—	101½	—

Ausländische Fonds.

	Div. 1861.	Zf.	Brief.	Geld.
Braunschweiger Bank	4	84	—	—
Bremer Bank	4	108	—	—
Coburger Creditbank	4	88½	—	—
Darmstädter Bank . .	4	94⅛	93⅛	—
Dessauer Credit . . .	4	8	7	—
do. Landesbank	4	29½	28½	—
Genfer Creditbank . .	4	—	52⅝	—
Geraer Bank	4	—	96	—
Gothaer Privatbank .	4	—	90½	—
Hannoversche Bank . .	4	100⅝	99⅝	—
Leipziger Creditbank .	4	84	—	—
Luxemburger Bank . .	4	—	100⅜	—
Meininger Creditbank	4	96⅞	95⅞	—
Norddeutsche Bank . .	4	—	105¼	—
Oesterreichischer Credit	5	95¾	—	—
Thüringische Bank . .	4	—	65¾	—
Weimarische Bank . .	4	90¾	—	—
Oesterr. Metall . . .	5	65½	—	—

Aachen-Mastrichter 36⅝ à ¼ gem. Berlin-Potsdam-Magdeburger 188¾ à 189¼ gem. Oberschles. Lit. A. u. C. 162½ à 162¼ gem. Nordbahn (Friedr.-Wilh.) 65¾ à ¼ à ½ gem. Oesterr. Franz. Staatsbahn 136¼ à 136 gem. do. 3proz. Prior. 280½ à 281½ gem. Disconto-Commandit-Antheile 98½ à ⅞ gem. Minerva 35¼ à 36¼ gem. Genfer Creditbank 53½ à ⅛ gem. Oesterr. Credit 95¾ à ⅛ à ¼ gem. Oesterr. neueste Loose 81¾ à 81 gem.

Die Börse war heute viel fester, die Kauflust reger, das Geschäft aber blieb im Ganzen gering, und nur in einzelnen schlesischen Bahnen, namentlich in Oberschlesischen und Coselern, ferner in Nordbahn und Genfer Credit-Actien wurde lebhafter gehandelt; preußische Fonds waren behauptet; Wechsel blieben still.

Bank-Actien. Rostocker [Zf. 4 pCt.] — — Hamburger Veretnsbank [4] 103 G. Darmstädter Zettelbank [4] 102½ G. Moldauische Landesbank [4] 33 G. — **Gold und Papiergeld:** Oesterr. Währung (Banknoten) 87¼ bz. u. B. — Napoleonsd'or 5. 10⅜ bz. — Sovereigns 6. 22 G.

Leipziger Börse vom 26. Februar. **Staatspapiere** ꝛc. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 von 1000 u. 500 ℔ à 3 % 95½ ges., do. v. 1855 v. 100 ℔ à 3 % 92⅜ ges., do. v. 1847 v. 500 ℔ à 4 % 103 ges., do. v. 1852, 1855, 1858 u. 1859 v. 500 ℔ à 4 % 103¼ ges., do. v. 1852, 1855, 1858 u. 1859 v. 100 ℔ à 4 % 103⅜ ges. Actien der ehem. sächs.-schles. Eisenb.-Co. à 100 ℔ à 4 % 104 ges. Königl. sächs. Landrentenbriefe v. 1000 u. 500 ℔ à 3½ % 98¼ ges. Leipziger Stadt-Obligationen à 4 % 103⅛ ges. Sächs. erbl. Pfandbriefe v. 500 ℔ à 3½ % 95 ges., do. v. 500 ℔ à 3⅜ % 99¼ ges., do. von 500 ℔ à 4 % 103¼ ges. Sächs. laufzger Pfandbr. v. 100, 50, 20, 10 ℔ à 3 % 90 ges., do. v. 1000, 500, 100, 50 ℔ à 3½ % 97 ges., do. kündbare 6 M. à 3½ % 100 ges., do. v. 1000, 500, 100 ℔ à 4 % 102½ ges., do. v. 1000 ℔ kündbare 12 M. à 4 % 101 ges. Schuldverschr. d. A. D. Credit-Anstalt Serie I. 500 ℔ à 4 % 99¾ angeb. Königl. Pr. Steuer-Credit-Kassenscheine v. 1000 u. 500 ℔ à 3 % 97 ges. K. K. österr. Nat.-Anleihe v. 1854 à 5 % 70¾ ges., do. Loose v. 1860 à 5 % 81½ ges. **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** Albertsbahn I. Emiss. 4½ % 102½ ges., do. II. Emiss. 4½ % 102¼ ges., do. III. Emiss. 4½ % 102 ges. Aussig-Teplitzer 5 % 102½ ges. Berlin-Anhalter 4 % 100¼ ges., do. 4½ % 101¾ angeb. Berlin-Hamburger I. Emission 4 % 99⅞ ges. Chemnitz-Würschnitzer 4 % 100¼ ges. Graz-Köflacher in Courant 6 % 104 ges. Leipzig-Dresdner 3½ % 118¼ ges., do. 4 % 102 ges. Magdeburg-Leipziger I. Emiss. 4 % 100⅝ ges., do. II. Emission 4 % 100¼ ges. Magdeburg-Halberstädter 4½ % 102⅝ ges. Thüringische I. Emiss. 4 % 99⅞ ges., do. II. Emiss. 4½ % 102⅛ ges., do. III. Emission 4½ % 99⅞ ges., do. IV. Emission 4½ % 101⅞ ges. Werrabahn 5 % 102¾ ges. **Eisenbahn-Actien.** Albertsbahn 91½ ges. Chemnitz-Würschnitzer 174 ges. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — —. Leipzig-Dresdner 256 ges. Löbau-Zittauer Lit. A. 37 ges., do. Lit. B. 84½ ges. Magdeburg-Leipziger 242½ ges. Thüringische 124½ ges. **Bank- und Credit-Actien.** Allgem. Deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig 83¼ ges. Anhalt-Dessauer Bankact. 29¼ angeb. Dessauer Credit-Anstalt — —. Geraer Bankact. — —. Leipziger Bankact. 139½ ges. Oesterr. Credit-Anstalt 95¾ ges. Weimarische Bankact. 90 angeb. **Sorten.** Kronen (Vereins-Handels-Goldmünze) à 1/45 Zollpfd. Brutto u. 1/50 Zollpfd. fein per Stück 9. 7 ges. Andere ausländ. Louisd'or à 5 ℔ Agio auf 100 10 ges. (oder 5 ℔ 15 Sgr. — Pf.). Kaiserl. russ. wicht. halbe Imper. à 5 Rᵒ per Stück 5. 15½ ges. 20 Francs per Stück 5. 10¾ ges. Holländ. Duc. à 3 ℔ auf 100 6¼ ges. (oder 3 ℔ 5 Sgr. 7 Pf.). Kais. Duc. à 3 ℔ auf 100 6⅜ ges. (oder 3 ℔ 9 Sgr. 6¾ Pf.). Zerschnittene Dukaten per Zollpfund Brutto 454½ ges. Silber per Zollpfd. fein 29⅞ ges. Wiener Banknoten in österr. Währung 87⅜ ges. Russische Banknoten per 90 Rᵒ. 90¼ ges. Polnische Banknoten per 90 Rᵒ. — —. Diverse ausländ. Kassenanweisungen à 1 u. 5 ℔ 99¾ ges., do. do. à 10 ℔ 99½ ges. Ausländische Banknoten, für welche hier keine Auswechselungskasse ist, 99½ ges. **Wechsel.** (Notiz vom 25. Februar.) Hamburg per 300 Mk. Bco. k. S. 152¼ angeb. London per 1 Pfd. St. 7 Tg. — —, 3 Mt. 6. 21¼ ges.

Marktberichte.

Nordhausen, den 26. Februar.

Weizen	2 ℔	7½ Sgr.	bis	2 ℔	20	Sgr.
Roggen	1 „	25 „	„	2 „	6	„
Gerste	1 „	— „	„	1 „	17½	„
Hafer	— „	20 „	„	— „	25	„

Rüböl pro Centner 16¾ ℔.
Leinöl pro Centner 15½ ℔.

Magdeburg, den 26. Februar. (Nach Wispeln.)

Weizen — — — ℔ Gerste — — — ℔
Roggen — — 50 ℔ Hafer — — — ℔
Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß, 14⅜ ℔.

Berlin, den 26. Februar.

Weizen loco 60—73 ℔ nach Qualität, fein weiß gnesener 72¾ ℔ frei Mühle bez., do poln. 68½—69 ℔ ab Bahn bez., weißer schles. 69—70 ℔ do.

Roggen loco 80—81 pfd. 47 ℔ ab Bahn bez., Februar 46⅝—47—46½ ℔ bez., Februar/März 45½ ℔ bez., Frühj. 45⅜—⅝ ℔ bez. u. Br., ½ G., Mai/Juni 45½—⅝ ℔ bez., Juni/Juli 45¼—⅞ ℔ bez., 46 Br., 45⅜ G., Juli/Aug. 45⅞ ℔ bez.

Gerste, große u. kleine 31—39 ℔ pr. 1750pfd.

Hafer loco 22—23 ℔, Lieferung pr. Febr. u. Febr.-März 22½ ℔, Frühj. 22½ ℔ bez., Mai/Juni 23 ℔, Juni/Juli 23½ ℔.

Erbsen, Kochwaare 46—52 ℔, Futterwaare 42—44 ℔.

Rüböl loco 15 ℔ Br., Februar 14 11/12—23/24—11/12 ℔ bez. u. Br., ⅞ G., Febr.-März 14 11/12 ℔ Br., ⅞ G., April/Mai 14 19/24—⅝ ℔ bez., Br. u. G., Mai/Juni 14¾ ℔ bez., Sept./Oct. 14 7/12 ℔ bez., Oct.-Nov. 13⅝—⅞ ℔ bez.

Leinöl loco 15¼ ℔.

Spiritus loco ohne Faß 14¼ ℔ bez., Febr. u. Febr.-März 14⅝/24 ℔ bez., ¼ Br., ⅙ G., April/Mai 14½—⅜ ℔ bez. u. G., 5/12 Br., Mai Juni 14¾—⅝ ℔ bez. u. G., ⅔ Br., Juni/Juli 15 1/24—14 11/12 ℔ bez. u. G., 15 Br., Juli/Aug. 15⅜—¼ ℔ bez. u. G., ⅓ Br., Aug./Sept. 15⅜—7/12 ℔ bez. u. G., ⅔ Br., Sept.-Oct. 15 17/24—⅔ ℔ bez. u. G., ¾ Br.

Weizen stark angeboten. Roggen loco wegen hoher Forderungen fast geschäftslos. Im Termingeschäft war es auch heute der laufende Monat, der durch einzelne Deckungen bei Zurückhaltung der Abgeber wesentlich höher bezahlt werden mußte. Die übrigen Termine auch höher gehalten, jedoch ruhte das Geschäft fast ganz. Hafer, Termine geschäftslos. Rüböl erfuhr auch heute keinen regeren Handel; die Spekulation scheint sich abwartend zu verhalten, weswegen Angebot und Nachfrage nicht von Bedeutung gewesen ist und Preise unverändert geblieben sind. Bei Spiritus gelangten Verkäufer ins Uebergewicht, in Folge dessen mußten Preise für alle Lieferungen bei sehr mäßigem Verkehr etwas zurücksetzen und schließt der Markt in ruhiger Haltung.

Breslau, d. 26. Febr. Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles 13 7/12 ℔ G. Weizen, weißer 68—80 Sgr, gelber 67—76 Sgr. Roggen 50—54 Sgr. Gerste 37—43 Sgr. Hafer 22—28 Sgr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630228-19/fragment/page=0005

Stettin, d. 26. Febr. Weizen 60—70 bez., Frühj. 68½ bez. u. G. Roggen 45½—46 bez., Februar 46, Frühj. 45½ G., Mai/Juni 46 da, Juni/Juli 46 G., Juli/Aug. 46½ da. Rüböl loco, Febr. 14 11/12 da, April-Mai 14½, Sept./Oct. 13⅔ G. Spiritus 14¼, Febr. 14⅛, Frühj. 14⅜ bez., Juni/Juli 14⅝ G.

Hamburg, d. 26. Febr. Weizen loco setwas mehr beachtet, ab Dänemark 122—123 Pfd. disponible zu 97½ verkauft. Roggen loco stille, ab Danzig Frühj. zu 76 käuflich. Oel Mai 32, Oct. 30⅛.

Amsterdam, d. 25. Febr. Weizen preishaltend. Roggen loco preishaltend. Terminroggen etwas höher. Raps, April 90, Oct. 79. Rüböl, Mai 15¼, Herbst 46.

London, d. 25. Febr. In Weizen langsames Geschäft zu Montagspreisen, Frühjahrsgetreide sehr ruhig.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 26. Februar Abends am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll,
am 27. Februar Morgens am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weißenfels
am Unterpegel:
am 25. Februar Abends 3 Fuß 2 Zoll,
am 26. Februar Morgens 3 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 26. Februar Vormitt. am alten Pegel 22 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 26. Februar Mittags: 1 Elle 13 Zoll unter 0.

Schifffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
Aufwärts: Am 26. Februar. L. Thiele, Guano, v. Hamburg n. Calbe. — Fr. Schrapel, Roheisen, von Magdeburg n. Dresden.
Niederwärts: Am 26. Febr. W. Klaus, Gerste, v. Bernburg n. Hamburg. — A. Winter, Formsand, v. Trotha n. Magdeburg. — A. Bornemann, Gypssteine, v. Alsleben n. Hamburg. — H. Becker, Gypssteine, von Alsleben n. Spandau. — A. Sixdorf, desgl. — Chr. Ostwald, Brennholz, v. Coswig n. Magdeburg. — Nordd. Dampfschifff.-Ges., Güter, v. Dessau n. Hamburg. — Dieselbe, 2 Kähne, Stückgut, v. Dresden n. Hamburg. — A. Bornemann, Formsand, v. Halle n. Stettin.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl August Theodor Adlung** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 21. März cr. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 26. Januar cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 11. April d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** im Kreisgerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 24 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Glöckner, Wilke, Riemer, Fritsch, Goedecke, Schede, Fiebiger, v. Bieren** und **Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 11. Februar 1863.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

☞ Eine Bäckerei in oder außerhalb der Stadt wird zu Ostern zu pachten gesucht. Adr. N. N. werden durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Verkauf.

Eine in der Nähe von Leipzig, unmittelbar an der Eisenbahn belegene, vollständig eingerichtete Stearinfabrik, mit drei Destillationsapparaten, hydraulischen Pressen, zwei Dampfkesseln und Seifensiederei ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch

Adv. **Max Rose** in Leipzig.

Verkaufs-Anzeige.

Der Gutsbesitzer Herr **D. Koch** in Edderitz beabsichtigt seine in und bei Edderitz belegenen Grundstücke, als:

a) die sub No. 97 in Edderitz belegene **Gastwirthschaft** mit guten geräumigen Gebäuden, einem ca. ¾ Morg. haltenden Garten und 6 Morg. Acker,
b) das sub No. 98 daselbst belegene **Cossathengut**,
c) das sub No. 96 ebendaselbst belegene **Häuslergrundstück** und
d) **47 Morgen Acker in Edderitzer** Marke, an der Pfaffendorfer Straße belegen,

öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Zu diesem Behufe habe ich im Auftrage des Hrn. p. **Koch** einen Termin auf

Montag den 2. März cr.
Vormittags 10 Uhr
in dem sub a gedachten Locale

anberaumt, zu welchem ich Kaufliebhaber hierdurch mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß die sub d zum Verkauf gestellten 47 Morgen Acker **in einzelnen Parzellen von 2 Morgen** und in ganzen Plänen ausgeboten werden. Der Ersteher der Gastwirthschaft hat im Termine zur Festhaltung seiner Gebote 200 Thlr. entweder baar oder in sicheren Documenten beim Verkäufer zu deponiren.

Die näheren Bedingungen liegen von heute ab in meinem Büreau, **Ritterstraße Nr. 7**, zur Einsicht bereit; auch werden dieselben vor Beginn des Termins bekannt gemacht werden.

Die Grundstücke können täglich in Augenschein genommen werden.

Cöthen, den 15. Febr. 1863.
Der Agent **D. Adam.**

Gasthofs-Verkauf in Löbejün.

Der in Löbejün belegene **Gasthof „zum Schwan"** mit 5 Mgn. Acker, einem ca. 2 Mgn. haltenden Garten, Kegelbahn, schönem Tanzsaal, geräumiger Stallung, soll plötzlich eingetretener Verhältnisse halber in dem auf

Donnerstag den 5. März a. c.
Nachmittags 1 Uhr

im obigen Gasthof anberaumten Termine öffentlich meistbietend verkauft und mit 3000 Rß Anzahlung baldigst übergeben werden.

Der Bestbietende hat im Termine 500 Rß baar oder in sichern Documenten beim Verkäufer zu deponiren. Die Grundstücke können täglich in Augenschein genommen werden; auch können Kaufliebhaber schon vor dem Termine mit Unterzeichnetem in Unterhandlung treten.

Die im Termine bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen können von heute ab bei mir eingesehen oder gegen Ersatz der Copialgebühr von mir in Abschrift bezogen werden.

Cöthen, den 19. Febr. 1863.
D. Adam.

Bekanntmachung.

Ein Gutsbesitzer will sein circa 1 Stunde von Eisleben entfernt gelegenes Gut mit 125—130 Morgen Areal, separirt, sowie lebendem und todtem Inventar auf 6 resp. 12 Jahre verpachten. Die Uebernahme kann sofort erfolgen. Reflektanten wollen sich über die nähern Verhältnisse unter der Chiffre S. W. poste restante Eisleben wenden.

Freitag den 20. März cr.

sollen von **Morgens 9 Uhr** an auf meinem Gute zu Büschdorf (¾ Stunden von Halle) 7 Pferde, 2 Bullen (2½ u. 1¼ Jahr alt), 32 Kühe, 8 Fersen, 5 Schweine, 1 Dreschmaschine und verschiedenes Acker- und Wirthschaftsgeräthe meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Reinecke.

Ein herrschaftliches Logis in der Nähe der Bahn, ist pro 1. Juli oder früher zu vermiethen. — Näheres bei Hrn. Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Holz-Auction!

Montag den 2. März Morgens 10 Uhr soll auf dem Rittergute Dieskau nachstehendes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden: am Lautschteich 85 Schock pappelne Stangen und Reiß, 25 Schock Satzpappeln und Weiden und 3 gr. Ellern; ferner am Bruckdorfer Teich circa 120 pappelne Stangen und Reißholz.

Versammlung am Lautschteich.

Das den Erben des Präsidenten **Kieser** gehörige, früher Schmidt'sche Freigut zu Camsdorf, welches in schöner Gegend **unmittelbar** bei der Universitätsstadt Jena gelegen ist, zu dem eine im schwunghaften Betriebe befindliche Essigfabrik, circa 83 Acker Land nebst 60 Ackern Pachtland gehören, und auf welchem bis vor wenigen Jahren eine, leicht wieder einzurichtende, Branntweinbrennerei betrieben wurde, ist mit allen Vorräthen und Inventarienstücken (4 Pferden, 20 Stücken Rindvieh ꝛc.) aus freier Hand sofort zu verkaufen. Sämmtliche Gutsgebäude, darunter ein wohleingerichtetes Wohnhaus mit 9 heizbaren Zimmern, 2 große Scheunen, Ställe für 60 Stück Rindvieh und 5 Pferde, sind in gutem Zustande. Kaufbedingungen sind zu erfragen bei Hrn. Commerzienrath **Gerstung** in Jena.

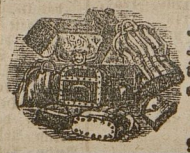
Geschäfts-Aufgabe.

Da ich kommenden 1. April Halle verlasse, bin ich gesonnen mein Kleider-Magazin aufzugeben, ich aber noch einen bedeutenden Vorrath von Rohstoffen, sowie auch fertigen Kleidungsstücken am Lager habe, so fühle ich mich veranlaßt von heute ab einen Ausverkauf anzustellen. Ich mache ein geehrtes Publikum hauptsächlich aufmerksam, daß ich genannte Artikel für und unter dem Einkaufspreis verkaufe.

F. Deutschbein,
gr. Klausstraße Nr. 16.

Honig

zum Füttern der Bienen bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post.



Reisekoffer und Hutschachteln für Herren und Damen, in allen Größen, empfiehlt
Conrad Weyland,
gr. Klausstraße 10.

Accouchement secret in e. concess. Institute. Adresse M. M. 49 frei Berlin.

Blasebälge bei **F. Lange's Söhne.**

Aecht **Peruanischen Guano** offerirt
C. Finger in Wettin.

Brockeneisen, { Schmiedeabfälle, suchen zu hohen Preisen **J. G. Mann & Söhne.**

Aetz-Natron zum Seifekochen

bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 6, dem „goldnen Löwen" gegenüber, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen.**

Fuß-, Wagen- und Hemmwinden offerirt billigst **J. C. Löffler**, Alter Markt 13.

Die Hälfte der 1sten Etage meines Hauses Leipzigerstraße 103 (gold. Löwe) ist vom 1. April ab zu vermiethen. **Ch. Mäler.**

Ein fast neuer **Kohlenschuppen**, 80′ lang, 40′ breit, ist zum Abbruch zu verkaufen.

Eine große **Scheune** vom 1. April c. ab zu vermiethen.

A. L. G. Dehne, Schimmelgasse Nr. 6.

---

10 ℔ Kappsaamen hat noch abzulassen
Carl Elste in Canena.

Ein Sohn braver Eltern, welcher Schulkenntnisse besitzt, kann unter annehmbaren Bedingungen zu Ostern in die Lehre treten bei
A. Romstädt, Maler und Lackirer
in Gröbzig bei Cöthen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630228-19/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 50 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).
Halle, Sonnabend den 28. Februar 1863.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Febr. Die beiden Fraktionen der deutschen Fortschrittspartei und des linken Centrums hielten heute Abend eine gemeinsame Besprechung, um zu einer Einigung über die Form der in der polnischen Frage zu fassenden Resolution zu gelangen. Beide Fraktionen einigten sich dahin, den Commissionsantrag in einer etwas veränderten Fassung anzunehmen, so daß statt der Worte „weder der russischen Regierung noch den Aufständischen" gesagt wird „keinem der kämpfenden Theile". Die ganze Resolution würde demnach so lauten: „Das Interesse Preußens erfordert, daß die königliche Staatsregierung gegenüber dem im Königreiche Polen ausgebrochenen Aufstande keinem der kämpfenden Theile irgend eine Unterstützung oder Begünstigung zuwende, noch auch Bewaffneten gestatte, das preußische Gebiet ohne gleichzeitige Entwaffnung zu betreten."

Kassel, d. 24. Febr. Die heutige Verhandlung im Ständehause hat bewiesen, daß das Friedenswerk, von welchem der Regierungsvertreter bei Eröffnung der Stände gesprochen, wenn überhaupt, nur unter schweren Kämpfen zu Stande kommen wird. Hätte sich die Regierung wirklich die Aufgabe gestellt, das Recht, das vielgeschmähte und verfolgte, wieder zu Ehren zu bringen, strebte sie ernstlich nach einer Aussöhnung mit dem Lande, dann würde sie anders haben auftreten müssen als es geschehen ist. Die Stände konnten mit Fug und Recht verlangen, daß in dem Gesetzentwurf über die Gemeindeordnung ausdrücklich ausgesprochen wurde: die widerrechtlich und von unzuständigen Gemeindevertretern gewählten Bürgermeister haben, wenn sie bei der Neuwahl durchfallen, keinerlei Anspruch auf Entschädigung. Sie verzichteten auf Geltendmachung dieses klaren Rechts und überließen die Frage dem Ermessen der Gerichte. Statt dieses versöhnliche Auftreten zu würdigen, statt sich genügen zu lassen, daß die Entscheidungsfrage offen bleibt, verlangt die Regierung, daß den nicht wieder gewählten Bürgermeistern der Gehalt bis ans Ende ihrer Tage gesichert werde. Sie giebt an, es geschehe um der Gerechtigkeit willen; aber sie vergißt, daß eine gleiche Gerechtigkeit den im Jahre 1853 widerrechtlich aus Amt und Würden vertriebenen Bürgermeistern nicht zu Theil wurde. Damit ruft sie das wohlbegründete Mißtrauen wach, daß sie willfährigen Werkzeugen treue Dienste nicht blos zu lohnen, sondern, was noch schlimmer, diese Werkzeuge für kommende Zeiten sich auch zu erhalten gedenkt. Mit Recht erhob sich deshalb die Kammer gegen dieses beklagenswerthe Liebäugeln mit alten verrotteten Zuständen wie Ein Mann; mit Recht war man einstimmig der Ansicht, lieber den alten Quark in der Gemeinde zu behalten, als ihn auszufegen auf Kosten der Ehre und des Rechts. Fällt das Gesetz, wie der Landtagscommissar versicherte, um dieser Frage willen, so weiß das Land, wer die Schuld trägt und wird seiner Zeit Abrechnung halten.

Aus Schleswig-Holstein, d. 24. Februar. Die neuesten kopenhagener Blätter liefern wieder sprechende Zeugnisse sowohl von der kolossalen Unverschämtheit der dänischen Presse, wie auch davon, in welchem Grade sie von der Angst gequält werden, daß die falsche Auffassung, welche es bisher gelungen ist dem Auslande über Natur und Character des deutsch-dänischen Streits beizubringen, zum Schaden der Dänen einer bessern Einsicht Platz machen könnte. Eine solche Wirkung fürchtet man namentlich von der Anwesenheit des Herzogs Karl von Glücksburg bei den Festlichkeiten, welche zu Ehren der Vermählung seiner Nichte, der Prinzessin Alexandra, mit dem Prinzen von Wales am englischen Hofe statthaben sollen. Nachdem die dänischen Blätter bereits vor einigen Wochen in frechster Weise dem Herzoge die Zumuthung gemacht hatten, von der Hochzeit ganz wegzubleiben und sich überhaupt nicht mit nach England zu begeben, bringen „Dagbladet" und „Fädrelandet" heute eigne Leitartikel, in denen sie sich sogar so weit versteigen, Zwangsmaßregeln gegen den Herzog zu verlangen. „Diese fürstliche Person", sagt „Dagbladet", „in einer festlichen Veranlassung wie diese an den englischen Hof reisen zu lassen, ist unverantwortlich. Wer den Götzendienst kennt, der in dem freien England mit Prinzen getrieben wird, wird leicht einsehen, daß der Herzog durch seine Stellung unserm Lande viel Schaden zufügen kann. Er wird natürlich die Gelegenheit benutzen, zum Besten seiner Freunde zu wirken, und er wird Gelegenheit genug erhalten, dem Grafen Russell für seine herrlichen Noten zu danken, Lord Robert Montagu und Sir Harry Vernay schmeichelhafte Dinge zu sagen und im Ganzen die Anschauungen der leitenden englischen Staatsmänner durch die Thatsache zu verwirren, daß ein dänischer Prinz, ein Bruder des Thronfolgers, der Onkel der neuen Prinzessin von Wales, ganz die Anschauungen Deutschlands und der schleswig-holsteinischen Partei theilt. Die Reise muß also auf jeden Fall verhindert werden. Daß Se. Maj. der König als Chef des k. Hauses seinen Willen in dieser Sache geltend machen kann, ist unbestreitbar, und seine Minister müssen, da alles andre sich als unzureichend erwiesen hat, diese Macht anrufen, um den Scandal zu verhindern." Diese Sprache bedarf keines Commentars. „Fädrelandet" ist am meisten über den Prinzen Christian ergrimmt, weil dieser die Einladung des Herzogs bewirkt haben müßte. Schließlich lamentirt „Fädrel." über eine Nachricht der „Berlingske Tidende", daß bei der Landung in Gravesend 60 junge Damen, in Blau, Weiß und Roth gekleidet, die Prinzessin Alexandra empfangen werden. Es sind das wie bekannt die schleswig-holsteinischen Farben und es trifft sich just so eigenthümlich, daß durch eine Zusammenstellung der dänischen und englischen Farben die ominösen drei Farben heraus kommen. Beiläufig erfährt man übrigens aus „Dagbladet", daß der König selbst zur Hochzeit gar nicht eingeladen worden. Bekanntlich hat der Prinz von Wales es auch vermieden, seine Braut bis auf dänisches Territorium zu begleiten, um jeder Verpflichtung zu einem Besuche beim Könige von Dänemark überhoben zu sein. (M. Z.)

Rußland und Polen.

Ein Wiener Correspondent der „Köln. Ztg." berichtet unterm 23. Februar: Die letzten Nachrichten aus Polen waren für die Insurgenten ungünstig, denn es ging daraus hervor, daß sie an mehreren Punkten geschlagen wurden; heute indessen lauten sie wieder besser. Die aus Warschau eingetroffenen Berichte lauten dagegen entschieden zu Gunsten der Insurgenten. Es kann doch nur in dem Interesse dieser letzteren liegen, daß die Regierung in Warschau vollständig den Kopf verloren hat. Die Civil-Behörden klagen über die Militärgewalten, und letztere wieder über die ersteren, es herrscht in den Spitzen der Verwaltung Mangel an Uebereinstimmung, dazu kommt noch, daß der Beamtenstand ganz corrumpirt ist. Das nationale Element ist in demselben zahlreich vertreten und die Aufständischen haben in ihm ihren besten Verbündeten, der sie stets von allen Regierungs-Maßregeln aufs schnellste unterrichtet. Diese Unsicherheit der Regierung beschränkt sich übrigens nicht blos auf Warschau, sie herrscht auch in Petersburg. Die widersprechendsten Befehle werden gegeben. Das gewaltige Reich durchzittert eine Bewegung, welche die Regierung nicht mehr zu beherrschen vermag. Imposante Truppenmassen sollen auf den Kriegsschauplatz dirigirt werden, um, wie der beliebte Ausdruck heißt, den Aufstand zu erdrücken, manche Gouverneure der Provinzen erklären aber, keine Truppen entbehren zu können. Namentlich in den altpolnischen Gouvernements sei auch nicht ein Mann zu viel. Man entblößt nun Petersburg von Truppen und schickt die Garde nach Polen, um die Rebellen zu „jagen".

Wenn die ganze Insurrektions-Armee „nur aus 8 bis 10,000 Unglücklichen" bestände, antwortet die „Augsb. Allg. Ztg." den russischen Sanguinikern mit Recht, „so würde Rußland nicht von mehreren Seiten theils durch die Eisenbahn, theils mit forcirten Eilmärschen Verstärkungen nach Polen entsenden." Der Abschluß der Militär-Convention ist das unwiderleglichste Armuthszeugniß, welches das offizielle Rußland sich ausstellen konnte, oder doch wenigstens ein Schritt, den kein besonnener Staatsmann ohne die äußerste Noth abschließt. So urtheilt man in der ganzen Welt. Aber wären die Miechower Gräuel nicht gar zu traurig, müßte man nicht lächeln, wenn man im „Dziennik" liest: „Das Militär zählte 8 Todte und 20 Verwundete, darunter 2 Offiziere!" und als Ergebniß des Kampfes hinzugefügt steht: „Der ganze südwestliche Theil des Guberniums Radom ist von Insurgentenbanden gesäubert." Der Telegraph hat in den letzten Tagen zwar nur Ereignisse gerade aus dem Südwesten gestammelt, doch genug verrathen, um Jeden, der es wissen will, zu überzeugen, daß man in Warschau so schlecht unterrichtet ist, wie man es im Krimkriege nur sein konnte. Wenn der „Dziennik Powszechny" verkündigte: „Der ganze Süden des Radomer Kreises ist von den russischen Colonnen zur Wüste gemacht", so würde er mehr Glauben finden. Indessen gesteht dieses Regierungsorgan zu, „daß der an die Truppen gerichtete Armeebefehl ihnen freistellt, schonungslos alles niederzubrennen, was ihnen im Wege stehen sollte, und gegen die Insurgenten tödtliche Rache zu üben." Der „Ostd. Post" wird dieses Eingeständniß mit dem Zusatze mitgetheilt: „eine tatarisch-mongolische Kriegsdisciplin." Die Insurgenten schlagen sich sehr tapfer, denn es bleibt ihnen keine Wahl als Sieg oder Tod. In Siematycze dauerte der Kampf zwischen den Polen und den Russen unter General Maniukin, wie wir jetzt nachträglich erfahren, zwei volle Tage und es war zuletzt ein reiner Straßenkampf, wo jedes Eckchen blutig erkämpft werden mußte. Nachdem die Stadt von den Russen endlich genommen, weil die Verstärkungen der Polen unter Lewardowski zu spät eintrafen und Sokol durch ein russisches Corps am Uebergange über den Bug verhindert worden, wurde die Stadt von den Russen im vollsten Sinne des Wortes geschleift, der Aufstand dadurch jedoch so wenig vernichtet, wie der in Podlachien, den die Russen so todtschweigen zu können vermeinten, weil sie diesen Litthauens wegen am meisten fürchteten.

Die „Schl. Ztg." schreibt aus Kattowitz vom 24. Februar. Der Zuzug aus Polen flüchtender Familien dauert fort. Die neuesten Nachrichten, welche heute Abend hier eingetroffene Reisende aus Warschau mitbrachten, betreffen einen mehr als achtstündigen heftigen Kampf der Insurgenten mit den Russen bei Kutnows. Das russische Militär, obgleich es wacker Stand hielt, mußte endlich doch den Aufständischen weichen und suchte sich auf preußisches Gebiet zu retten.

Ein Correspondent der „Ostsee Ztg." ist in der Lage, einige Details über die Reise Mieroslawski's nach Polen mitzutheilen. Er reiste als Commis voyageur einer renommirten Weinhandlung in der Champagne unter französischem Namen und auf französischen Paß, und hatte sich durch Abschneiden seines starken Barts unkenntlich gemacht. Am 14. passirte er Berlin, wo er nur kurze Zeit verweilte. Am 15. war er in Inowraclaw, wo er des Abends in einer heitern Gesellschaft, in der sich auch mehrere Offiziere befanden, sich auf's Angenehmste unterhielt und reichlich mit Champagner traktirte. Am 16. reiste er, nachdem er noch einige Bestellungen auf Champagner notirt hatte, von Inowraclaw nach Strzelno und am 17. um 6 Uhr Morgens bewirkte er seinen Uebergang über die Grenze. Er begab sich von da, nachdem er sich von der Insurgentenbande, die ihn an der Grenze begrüßt, auf kurze Zeit verabschiedet hatte, zu einem ihm bekannten Gutsbesitzer, der ihn freundlich empfing. Am 18. übernahm er den Oberbefehl über den Aufstand im Plocker Gouvernement.

Herzzerreißend sind die Verluste mancher hochachtbaren Familie. So hat z. B. der Warschauer Theater-Intendant Oberst v. Hauke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630228-19/fragment/page=0007

soeben einen Sohn verloren, der von der Universität Heidelberg an die Grenze geeilt war, um sich einer Freischaar anzuschließen und, ohne noch zu einem Kampfe gekommen zu sein, durch streifende Russen sofort den Tod fand. Dies geschah an der Krakauer Grenze, wo die Russen in den letzten Tagen mit großer Macht verweilten.

Ein Tagesbefehl des revolutionären Stadthauptmanns von Warschau verbietet die von der Regierung anbefohlene Ablieferung von Waffen an die Polizei, bedroht jeden Denuncianten mit dem Tode, wälzt die Verantwortung für Unbilden gegen Ausländer auf die Russen und verdammt die neulich besprochene Flugschrift der aristokratisch-klerikalen Partei, worin zur Niederlegung der Waffen aufgefordert wird. Polen werde, sagt das Schriftstück, durch das Blut seiner Söhne wieder auferstehen.

Der „H. B. H." wird geschrieben: Ein aufgefangener und veröffentlichter Brief der Gräfin Chreptowicz, geb. Gräfin Nesselrode, an ihre Schwester in Paris, Mm. Seebach, hat hier viel Aufsehen erregt und die Stellung des Grafen Chreptowicz als Ceremonienmeister des Hofes erschüttert. Die Gräfin hat darin unumwunden die Schuld an der bewaffneten Bewegung dem Markgrafen Wielopolski zugeschrieben. Der Geist, in welchem der Brief geschrieben ist, entspricht dem, was ich vor Kurzem erwähnt habe. Alle Beziehungen zwischen der Wielopolski'schen und Chreptowicz'schen Familie sind abgebrochen; sollte Ersterer siegen, so wird Graf Keller die Stelle des Grafen Chreptowicz einnehmen.

Die österreichische Regierung fährt fort, die preußischen Auslieferungen u. s. w. aufs Beste zu verwerthen, indem sie gerade den entgegengesetzten Weg einschlägt, und den polnischen Flüchtlingen durch ihre Behörden ausdrücklich ein Asyl auf ihrem Gebiete anbieten läßt.

Ueber die ganz unglaublich klingende Nachricht, daß bei der russisch preußischen Convention das Berliner Kabinet die Initiative ergriffen habe, liegen verschiedene Mittheilungen vor, von welchen wir einige mit der Bemerkung wiedergeben, daß die Bestätigung derselben abzuwarten ist. Vor allem ist zu erwähnen, daß selbst das russische Organ in Paris, der „Nord", die Taktik ergreift, die Aufdringlichkeit der preußischen Regierung anzuklagen, welche ganz allein an der Convention schuld sei. „Es ist gar nicht sehr gewiß — versichert er —, daß das St. Petersburger Kabinet mit zufriedenem Auge die große Bereitwilligkeit gesehen hat, mit welcher die Berliner Regierung ihm ihre Dienste antrug. Daran gewöhnt, ihren Nachbarn in ihren Verlegenheiten die Hülfe ihrer Macht zu leisten, hat die russische Regierung, ohne diesen etwas eiligen Eifer zurückzustoßen, darin doch ebenso viel selbstsüchtiges Interesse, als politische Sympathie erblicken können. Kaiser Alexander II., der seit einiger Zeit auf dem Fuße der Intimität mit der französischen Regierung steht und auf dem wohlwollender Beziehungen zum Königreiche Italien, das er anerkannt hat, war gesonnen, in diesem eben ausgebrochenen Conflict Alles zu vermeiden, was die Erinnerung an die heilige Allianz wieder beleben, oder die Harmonie seiner Beziehungen zu den liberalen Mächten stören könnte. Man kann voraussetzen, daß er weniger angenommen, als man ihm vorgeschlagen hat." Weiter deutet der „Nord" an, daß die preußische Regierung im Grunde durch Motive der innern Politik zu diesen Anerbietungen in St. Petersburg getrieben worden sei. — Außerdem giebt die „Köln. Ztg." folgende zwei Correspondenzen:

Berlin, d. 25. Februar. Der telegraphisch gemeldete Artikel der „France" sollte die Börse beruhigen, die gestern wieder nervös gewesen war. Man würde ihn aber sehr oberflächlich lesen, wollte man ihm nur diese Beschwichtigungs-Absicht zuschreiben. Die diplomatische Action in Petersburg wegen der Wiederherstellung der polnischen Zustände von 1815 ist damit deutlich angekündigt und auch von Krakau ist nicht umsonst die Rede. Rußlands wird freundlich gedacht und in der Erwartung, daß es den Rathschlägen der Mächte sein Ohr nicht verschließen werde. Preußen wird im Vorbeigehen erwähnt. Aus der ganzen Darstellung ist ersichtlich, daß Herr v. Budberg, wie das auch sonst verlautet, der französischen Regierung beruhigende Erklärungen gegeben und wegen der Convention auf Preußens Initiative hingewiesen hat, welche Rußland nicht abweisen konnte. Was die Ausführung der Convention angeht, so glaubt man bekanntlich nicht, daß sie in der gegenwärtigen Sachlage allzu eifrig betrieben werden dürfte. Ob die Ausführung förmlich sistirt ist, steht dahin, und die Form thut hier wenig zur Sache. Die Verantwortlichkeit für das Ministerium bleibt dieselbe.

London, d. 24. Februar. Man will wissen, der preußische Gesandte habe dem Earl Russell eröffnet, wie er nicht daran zweifle, daß die preußische Regierung der einmüthigen Haltung der Mächte und der öffentlichen Meinung gegenüber nachgeben werde. Herr v. Bernstorff hat an v. Bismarck in der dringendsten Weise geschrieben und ihm die Gefahren, die Preußen bedrohen, mit anerkennenswerther Klarheit auseinandergesetzt, und, wie man mir versichert, soll er sowohl als auch Graf v. d. Goltz zu gleicher Zeit an den König geschrieben haben. Interessant dürfte es Ihnen sein, zu hören, daß der russische Gesandte sich bei der hiesigen Regierung bitter über Preußen beklagt, daß es allein die Schuld an dem Abschlusse der Convention trage; in Rußland habe man gar nichts von einer solchen Maßregel wissen wollen und habe nur dem Drängen des Hrn. v. Bismarck-Schönhausen nachgegeben; am meisten habe man sich zu diesem Schritte durch den von Berlin aus in Aussicht gestellten Beitritt Oesterreichs bestimmen lassen. „Unsererseits wird man also gegen das Aufgeben der Uebereinkunft nur wenig einzuwenden haben!" setzte der russische Diplomat hinzu.

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. Februar. Die Kronprinzessin von Preußen, begleitet von der Gräfin Pourtales, der Gräfin Hohenthal und dem Grafen Fürstenstein, kam gestern Morgen hierselbst an und wurde vom Prinzen Ludwig von Hessen an der Eisenbahnstation empfangen. Ihre königl. Hoheiten fuhren dann zusammen zum Besuche der Königin nach Schloß Windsor, wo sie am Bahnhofe von der Prinzessin Alice und vom Prinzen Leopold erwartet wurden. Auf Wunsch der Königin unterblieben alle Empfangsfeierlichkeiten.

Vermischtes.

— **Frankfurt a. M.**, d. 24. Februar. Das vom Schützenfeste noch erübrigende weitere Deficit ist seit gestern gedeckt. Der Senat hat der gesetzgebenden Versammlung den Antrag unterbreitet, auf die Entrichtung des Werthes von 15,000 Fl. für gelieferte Fest-Thaler an das Rechneiamt zu verzichten und die außerdem noch nicht gedeckten 29,000 Fl. auf das Aerar zu übernehmen. In der Debatte hierüber fand wohl auch die Ansicht ihre Vertretung, man möge sich wegen Deckung des Restdeficits an die Unterzeichner des Garantie-Anlehens wenden, allein die Versammlung zog es schließlich vor, den Antrag des Senats einstimmig anzunehmen. Das Aerar übernimmt somit die Deckung von weitern 44,000 Fl.

— **Berlin**, d. 25. Februar. Beim Schwurgerichte begann vorgestern der Prozeß gegen den Koch Mäder, den Gefangenaufseher Heym, den Tischlermeister Engelhardt und die verwittwete Lohnlaquai Rumpf. Der Anklage liegt der bekannte Vorfall vom 7. Juli v. J. zu Grunde, wo bekanntlich eine jüdische Hochzeit im Lokale des Angeklagten Mäder gefeiert und sämmtliche Hochzeitsgäste in Folge des Genusses von vergiftetem Kaffee erkrankt waren. Wer das Gift in den Kaffee gethan, ist nicht ermittelt; Mäder ist angeklagt, dasselbe verschafft zu haben. Nach dreitägigen Verhandlungen wurden heute Mäder zu 3 Jahren Zuchthaus und der Gefangenaufseher Heym (wegen Bestechung) zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, dagegen die beiden andern Angeklagten freigesprochen.

— In der Gravir- und Prägeanstalt von Gottfried Drentwett in **Augsburg** ist eine Denkmünze auf Garibaldi erschienen, deren Avers das nach einer Photographie gearbeitete, wohlgetroffene Portrait des Helden mit der Umschrift: Guiseppe Garibaldi nato a Nizza 1807, zeigt. Der Revers zeigt drei allegorische Figuren, in der Mitte die Italia, die Tricolore aufrecht haltend; rechts knieend und um Befreiung flehend, die Venetia, zu ihren Füßen der Löwe von St. Marco schlafend, neben ihm das Buch; links von der Italia, gleichfalls knieend und die Italia um Befreiung anrufend, Roma, zu ihren Füßen die Wölfin mit den Zwillingen Romulus und Remus.

— **Locarno**, d. 20. Februar. Nach den statistischen Zusammenstellungen des Schadens, welchen die letzten Schneestürme und Lawinen in der Schweiz an Personen und Eigenthum angerichtet haben, ergeben sich folgende offizielle Zahlen: Todte 83, Verwundete 18, zerstörte Häuser 41, getödtetes Rindvieh 17, kleinere Thiere als Ziegen ꝛc. 140, andere zerstörte Gebäude 28. Der Gesammtschaden wird in Geldwerth angeschlagen auf 275,393 Franken.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. Februar.

Kronprinz. Die Hrrn. Rittergutsbes. Graf v. d. Schulenburg a. Bitzenburg, Dietz a. Neubeesen. Frau Ger.-Räthin Schirmer a. Berlin. Hr. Grubenbes. Tettenborn a. Bodenbach. Die Hrrn. Kaufl. Grobe a. Magdeburg, Hermes a. Köln, Jordan a. Nürnberg.

Stadt Zürich. Hr. Theater-Secr. Leichert a. Königsberg. Hr. Ober-Insp. Leuschner a. Frankfurt. Die Hrrn. Kaufl. Lepken a. Gladbach, Ortmann a. Pforzheim, Lange a. Braunschweig. Hr. Fabrik. Gebler a. Köln.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Hupfeld a. Weidenhausen, Busse a. Blotho, Sachse a. Elberfeld, Leoni a. Mainz, Kretschmann a. Leipzig. Hr. Fabrik. Kipert a. Ulm.

Goldner Löwe. Die Hrrn. Kaufl. Hossommer a. Wansried, Braune a. Mühlhausen, Meyer a. Magdeburg, Carlstein a. Salzburg. Hr. Privat. Welsenburg m. Frau a. Cannstadt. Hr. Künstler Linzer a. Semlin.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. v. Gagern a. Königsberg. Hr. Gutsbes. v. Strantz a. Neuhoff. Die Hrrn. Schausp. v. Fleitz, Purfürß u. Tissel a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. Kalisky a. Leipzig, Vogel a. Brandenburg, Pfaue a. Braunschweig, Fusch a. Berlin. Hr. Stud. cam. Wendt a. Göttingen. Hr. Insp. Schmidt a. Hamburg. Hr. Brauereibes. Kühne a. München.

Mente's Hôtel. Die Hrrn. Kaufl. Rosenzweig u. Stutzbach m. Töchtern a. Leipzig, Andreae a. Frankfurt a. M. Frau Staatsräthin Morgenstern a. Magdeburg. Hr. Privat. Kramer a. Torgau. Hr. Insp. Gremer a. Osnabrück. Hr. Chemiker Lichtenberger a. Dresden. Hr. Maler Wilzel m. Frau a. Erfurt.

Meteorologische Beobachtungen.

26. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	339,96 Par. L.	339,44 Par. L.	338,94 Par. L.	339,45 Par. L.
Dunstdruck . .	1,81 Par. L.	2,25 Par. L.	1,73 Par. L.	1,93 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	79 pCt.	65 pCt.	80 pCt.	75 pCt.
Luftwärme .	1,5 G. Rm.	6,2 G. Rm.	0,8 G. Rm.	2,8 G. Rm.

Dünger-Controllager

von

Otto Koebke in **Halle**,

Unterplan Nr. 10.

Revision des Lagers am 19. Februar 1863.

Auf Lager fand sich:

14,000 Ctr. Guano mit 15,7 % Stickstoff.

500 = Knochenmehl } in alter Qualität gemäß den letzten

600 = Superphosphat } Attesten.

Versuchsstation des landw. Central-Vereins

Salzmünde, den 21. Februar 1863.

Dr. Grouven.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630228-19/fragment/page=0008

Bekanntmachungen.

Auction.

Mittwoch den 4. März Nachmittag 2 Uhr versteigere ich gr. Berlin Nr. 14 verschiedenes Tischler Werkzeug, gute große Doppelfenster, 1 starken Schreibsecretair, 2 Schreibpulte mit Aufsatz, gr. Kleiderschränke, 2 runde Klapptische, neue Bettstellen, 6 Wanduhren, 2 schöne Goldrahmenspiegel u. versch. Bilder.

Hoppe, Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Große Auction.

Im Gute des Herrn **Siebenhühner** zu Rumpin bei Friedeburg a/S. werden

Dienstag, den 10. März d. J.

und folgende Tage, von früh 9½ Uhr an, 8 Stück gute u. starke Ackerpferde, 25 Stück Rindvieh — dabei 1 Mastkuh —, 8 Schweine, 8 Ackerwagen, 2 gute Kutschwagen, 1 Droschke, 1 Rennschlitten, Pflüge, Eggen, Walzen, sowie viele andere gutgehaltene Wirthschafts- und Ackergeräthe, endlich auch eine Quantität Holz auf dem Stamme,

meistbietend gegen baare Zahlung versteigert.

Der Viehstand kommt zuerst zum Verkauf.

Alsleben a/S., den 26. Februar 1863.

Hartmann, Auctionator.

In einer Provinzialstadt Thüringens mit sehr reicher Umgegend wird ein tüchtiger promovirter Arzt gesucht. Näheres auf portofreie Anfrage unter Adr. S. E., abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg.

Die im Dorfe Belleben an der Chaussee belegene **Gastwirthschaft**, wozu c. 15 Morgen Acker gehören, soll mit oder ohne Acker verpachtet werden und kann die Uebernahme bereits am 15. März d. J. erfolgen. Das Nähere durch **R. Neumann** in Alsleben a/S.

Eine Mühle

in bester Lage, mit Dampf- und Wasserkraft, 2 Mahlgänge und 1 Reinigungsmaschine enthaltend, ist am 1. April pachtweise zu übernehmen. Cautionsfähigen Pachtlustigen ertheilt nähere Auskunft **Fr. Toepel**

in Wittenberg, Pr. Sachsen.

Bekanntmachung.

Behufs Regulirung meiner sämmtlichen Angelegenheiten habe ich meinem Schwiegersohne, dem Divisionsschreiber Feldwebel **Alex Krüger** vom Stabe der Königl. 8. Division zu Erfurt, General- und Special-Vollmacht ertheilt und bitte, in mich betreffenden Angelegenheiten, sich an diesen zu wenden.

Erfurt, den 26. Februar 1863.

Wittwe **Bischoff, Louise** geb. **Bäßler**

aus Wiehe.

Meinen an der Merseburger Chaussee belegenen Schuppen, 36 Fuß lang, 16 Fuß tief, in Fachwerk mit Ziegel-Doppeldach erbaut, beabsichtige ich zum Abbruch zu verkaufen und habe dazu **Donnerstag den 5. März** Nachmittags 2 Uhr Termin an Ort und Stelle angesetzt.

Oekonom **Louis Haase.**

Schankguts-Verkauf.

Das in Tornau bei Düben belegene Schank- und Hufengut mit 40 Morg. Acker, 8 Morg. Wiese ist sofort zu verkaufen und können ¾ des Kaufpreises darauf stehen bleiben. Das Nähere bei Hrn. Agent **Barthel** in Düben.

Ein Landgut, Acker: Weizen- u. Zuckerrübenboden, Werth 16,000 Thlr., Gebäude Brandversicherungstaxe 5000 Rß, ist mit vollständigem Inventar und sämmtlichen Vorräthen bei 12,000 Rß Anzahlung zu kaufen. Ausführliches auf Franco-Anfragen giebt C. F. Weise in Delitzsch.

Ein **Caroussel** nebst Orgel wird zu kaufen gesucht von **Wilke** in Beesenlaublingen.

Thüringische Eisenbahn.

	Im Personen- Verkehr	im Güter- Verkehr	in Summa
Einnahme im Monat Januar 1863:	42,350 Rß.	108,200 Rß.	150,550 Rß.
= = = = = 1862:	36,510 =	101,230 =	137,740 =
daher mehr:	5840 Rß.	6970 Rß.	12,810 Rß,

vorbehaltlich späterer Festsetzung.

Erfurt, den 25. Februar 1863.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Allgemeiner Vorschuß- und Spar-Verein.

Nachdem der Verwaltungsrath für das verflossene Geschäftsjahr 1862 die **Dividende** auf 3 Rß p. Thaler festgestellt, werden die Mitglieder des Vereins ersucht, ihre **Quittungsbücher** nebst der **Dividende** in den Nachmittagsstunden von 2—6 Uhr in unserm Kassen-Lokal, Brüderstraße 13, in Empfang zu nehmen. **Mitglieder-Beiträge** werden zu derselben Zeit dort gezahlt.

Das Directorium.

Demuth. Lindner.

Für eine Fabrik wird ein umsichtiger und sicherer Mann, wenn auch nicht Kaufmann, als **Geschäftsführer** gesucht. Derselbe muss im Stande sein, einfach Buch und Cassa zu führen und sonst die für den Geschäftsverkehr nöthige Gewandtheit besitzen. Die Stellung ist eine dauernde mit 600 Thlr. Jahrgehalt und Tantième (wenigstens noch 200 Thlr. pro anno) verbunden. **Joh. Aug. Goetsch, Berlin,** Jerusalemer Str. 63.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen des Haares sofort beseitigt, ist wohl das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in **Berlin,** Niederlage bei **Helmbold & Co.** in **Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109,** in Flacons à 15 Sgr, welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Von **engl. Respirators** (Lungenschützer), die sich der wärmsten Empfehlung von Seiten der Herren Aerzte zu erfreuen haben und die bei rauher und kalter Witterung allen Lungen- und Brustleidenden so außerordentliche Dienste leisten, hält sein vollständiges Lager in den neuesten und zweckdienlichsten Constructionen zu den reellsten Preisen zur Beachtung empfohlen **Carl Haring, Brüderstr. 16.**

Die sehr noble und geräumige Bel-Etage **Magdeburger Chaussee Nr. 4** ist im Ganzen oder getheilt zum 1. April oder später zu beziehen.

Das Nähere ebendaselbst 2 Treppen rechts.

Pension.

Schüler, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden Unterkommen und strenge, gewissenhafte Beaufsichtigung bei einem Lehrer. Näheres beim Herrn Kaufm. **Louis Reußner,** kl. Ulrichsstr. 9.

Die Stelle eines Bureau-Vorstehers, welcher mit allen Separations-Berechnungen vollständig vertraut sein muß und ein Gehalt von 25 bis 35 Rß monatlich erhält, ist zu besetzen bei **v. Rüts,** Regierungs-Assessor.

Zeitz, den 23. Februar 1863.

Es wird ein gebildetes junges Mädchen in ein hiesiges Geschäft gesucht, welches schon in einem Geschäft conditionirt hat und sind **selbstgeschriebene** Offerten N. gefälligst bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Z. abzugeben.

Ein junger Maurer, welcher im Zeichnen und schriftlichen Arbeiten einige Uebung besitzt, findet nach Vorlegung seiner Zeugnisse sofort Stellung. Wo? zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg.

Eine gesunde Amme wird zum sofortigen Antritt nach außerhalb gesucht. Zu erfragen große Steinstraße 71 bei **Fr. Stümpfel.**

Einen Lehrling sucht unter sehr annehmbaren Bedingungen **Fr. Stümpfel,**

Klempnermstr., gr. Steinstr. 71.

Wirthschafterinnen weist nach, Haus- und Stubenmädchens, Viehmägde, Kutscher und Knechte sucht Frau **Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Einen Lehrling sucht jetzt oder nächste Ostern **H. Rein,** Schmiedemstr., Moritzthor Nr. 4.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Bäckerprofession zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen von Ostern ab ein Unterkommen bei **Carl Ganze** in Eisleben, Sangerhäuserstraße.

Feine Betten und weibliche Kleidungsstücke sind zu verkaufen Mittelstr. Nr. 5, 1 Tr. hoch.

Mittwoch den 4. März Nachmitt. 1 Uhr soll eine Quantität Stroh-Schöbe in dem **Prötzsche**schen Gehöft in Mötzlich meistbietend verkauft werden.

200, 400, 600, 1000, 1500, 3000 u. 5- bis 10,000 Rß sind wieder **auszuleihen** durch den Secretair **Kleist,** Schmeerstraße Nr. 16.

---

2 20jähr. große schöne Oleander,
½ Dtzd. veredelte Erfurter Zwergbäume,
2—3 Dtzd. veredelte Stachel- und Johannisbeersträucher,
2—3 Dtzd. schönste hochstämmige veredelte Rosen

sind zu verkaufen beim Factor der Zuckerfabrik in Neubeesen bei Alsleben a/S.

Guten Hafer, reine Roggenkleie, Saamen-Wicken verkauft Bahnhofsstraße Nr. 12.

Die Bettfedernhandlung

des **Jos. Pöschl** allhier im Gasthof zum schwarzen Adler, gr. Steinstraße, empfiehlt ihr mit einer bedeutenden Ladung frisch assortirtes Lager von allen Sorten fein gerissenen **böhmischen Bettfedern, Daunen und Schwanfedern** einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum zu den solidesten Preisen.

Beste Brabanter Sardellen, sehr schöne **Heringe,** fette **Limburger Käse,** feinsten **Mostrich** empfing und empfiehlt

Gustav Niemeyer,

A. d. Moritzkirche Nr. 5.

Zu verkaufen stehen 6 Stück gute Rübenschneide-Maschinen, um damit zu räumen, zum Kostenpreis bei **Theodor Hoffmann,**

Maschinenbauer in Brehna.

Für **Destillateure** und **Spritfabrikanten** empfiehlt billigst gut geglühte Staub- und Cylinderkohlen die Fabrik von

G. Reichert in Berlin,

Plan-Ufer 3.

Wagen-Verkauf.

Da sich neben meinem Vorrath von neuen Kutsch- und Droschkenwagen eine Auswahl alter Wagen angehäuft hat, worunter drei ganz verdeckte, vier offene leichte Droschken und einige halb verdeckte, welche alle wieder in guten Stand gesetzt sind, verkaufe ich solche, um damit zu räumen, billig.

C. Agricola, Wagenbauer in Eisleben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630228-19/fragment/page=0009

Schmeerstraße L. Gundermann

empfiehlt sein durch fortwährend neue Zusendungen auf das Vollständigste sortirtes Lager in: **seidenen, wollenen, halbseidenen** und **halbwollenen Kleiderstoffen, Mull** und **Batisten**, echten **Pariser Long-Châles, Double-Châles** und **Umschlagetüchern.**

Zur bevorstehenden **Frühjahrs-Saison** ist mein Lager **fertiger Damenmäntel, Mantillen, seidenen Mänteln** und **Paletots** mit allen **Nouveautés** ausgestattet.

L. Gundermann, Schmeerstraße.

200 Ellen verschiedene **wollene** und **halbwollene Rester**, die sich auch zu **Examenkleidern** eignen, werden, um damit zu räumen, billig abgelassen bei

L. Gundermann, Schmeerstraße.

Das

Meubles-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin

von

J. Bethmann,

große Steinstraße Nr. 63,

empfiehlt sein Lager neuer und gebrauchter **Meubles** in allen Holzarten zu sehr soliden Preisen; auch werden gebrauchte Meubles stets mit angenommen.

Ferdinand Haassengier, große Klausstraße Nr. 26,

empfiehlt sein **Neusilber-** und **Messing-**Waaren-Lager, als: **Neusilberne** und **Britannia-Löffel**, Messer, Leuchter, Schnupftabacks- und Zündholzdosen, Haarpfeile, Hundehalsbänder und Maulkörbe, Sporn, Kummtbügel, Wagen, Geschirr- und Reitzeugbeschläge in Silberplattirung und Neusilber u. s. w.

Messing-Plätten, Glocken, Mörser, geaichte und ajustirte Zollgewichte, Bierhähne mit und ohne Spritze, Ventile, Fenster- und Thürbeschläge, so wie noch viele andere Gegenstände empfiehlt

Ferdinand Haassengier,
gr. Klausstraße Nr. 26.

Die größte Auswahl von Photographie-Rahmen, das Stück von 1½ Sgr an, und werden gleich eingerahmt, zu haben bei

S. Viole, große Klausstraße.

Colorirte Bilderbogen, à Buch 4½, 5½ und 7 Sgr, das Ries zu 2⅔, 3⅓ und 4 Rthl, empfiehlt zur geneigten Abnahme

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Superphosphat.

Zur Frühjahrbestellung empfehle den Herren Oekonomen mein Fabrikat obigen Düngemittels, mit der Bemerkung wiederum bestens, daß ich gewünschte Preisermäßigung habe eintreten lassen.

Halle a/S. ***Ed. Beeck,*** **Packhofplatz.**

Theater-Notiz.

Am Montag den 2. März findet die erste Aufführung der in Berlin mit so großem Beifall gegebenen Posse: **Die Spree-Athener**, oder **Ein baumwollner Strumpfwirker**, von unserm mit Recht beliebten Komiker **Krafft** statt. Wie in Berlin, so hatte die Posse in vielen andern Städten, erst kürzlich in Rostock und Glogau, sich eben einer enthusiastischen Aufnahme zu erfreuen, und da Herr Director Bönicke für eine brillante Ausstattung sorgt, alle Hände, Köpfe und Beine in Bewegung gesetzt werden, Schlittschuhtanz, komische Aufzüge ꝛc. und mehr derartige Aufführungen in dem Stücke vorkommen, so dürfen wir versichert sein, wieder ein Zugstück à la „Goldonkel" auf unserer Bühne zu haben, und halten es für unsere Pflicht, die Theaterfreunde hierauf aufmerksam zu machen.

Wir lassen einen nus vorliegenden Berliner Bericht hier folgen. Der Berliner Theater-Courier schreibt:

Mit den Feiertagen ist auch Hrn. Director Callenbach das Glück erstanden. Die neue Posse: Die Spree-Athener von E. Krafft, fand einen so ungetheilten stürmischen Beifall, daß derselbe dem Kieselack-Erfolge nicht nachsteht. Das dichtbesetzte Haus folgte der wirklich spannenden und natürlichen Handlung mit voller Aufmerksamkeit und jubelte Dichter und Darsteller unzählige Male hervor. Wir müssen gestehen, daß die Arbeit des Hrn. Krafft zu den besten dieses Genres gehört, daß trotz der ausgelassensten Heiterkeit, der Handlung weder Sinn und Verstand, noch eine gewisse Moral abgeht. Die Couplets und die mit großem Geschick zusammengestellten Quodlibets fanden den stürmischsten Applaus; ebenso ist das Duett im 3. Akte von drastischer Wirkung und stehen nach dem großartigen Erfolge eine ununterbrochene Reihe von Vorstellungen in Aussicht. (Das Stück ist bereits einige 40 Male hinter einander mit gleichem Beifall gegeben worden.) Eben so günstig sprechen sich Hofrath Tietz in der Vossischen, ferner die Spenersche Zeitung, der Publicist und die gesammte Presse darüber aus. Also: Glück auf!!

Gasthof zum Deutschen Haus,

sonst Richter's Salon.

Unterzeichneter empfiehlt vom bevorstehenden Jahr- und Viehmarkt, als den 3. März an, seine neu eingerichteten Lokalitäten zur Uebernachtung sowie Ausspannung, und verspricht, stets für gute Speisen und Getränke, sowie für jede Bequemlichkeit bestens zu sorgen.

Lindenau bei Leipzig. **C. Richter.**

4 Stück schwere fette Ochsen verkauft

Reinicke in Rottelsdorf.

Frischer Kalk

Montag den 2. März in der Ziegelei am Hamsterthore zu Halle. **Stengel.**

Crystall-Wasser,

reinigt alle Flecke, zum Handschuhwaschen das Beste, bei **Helmbold & Co.,** vis à vis der alten Post.

Viehsalzlecksteine b. **J. G. Mann & Söhne.**

Einige Pensionaire finden gute Aufnahme. Wo? weiset nach Herr Kaufmann **Bäntsch,** Steinweg.

Die Strohhutwäsche und Bleiche, v. **G. Hennemeyer,** kl. Ulrichsstr. 4, empfiehlt sich zum Waschen, Bleichen, Färben und Modernisiren aller Arten Strohhüte ganz ergebenst.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze **Barfüßerstraße Nr. 12** ein **Commandit-Geschäft** in **Colonialw., Tab., Cigarren** u. **Producten,** verbunden mit einem Lager aller **Sorten Butter, Schweizer-** und **Limburger Käse** eröffnete, und ersuche ein geehrtes Publikum mir das bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch hier Theil werden zu lassen.

Halle, den 28. Februar 1863.

Ferdinand Wiedero.

Frische Lachs-Forellen empfing soeben **C. Müller.**

Kühlerbrunnen.

Heute Sonnabend den 28. Febr. **Wurstfest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch.**

Stadt-Theater in Halle.

Repertoire.

Sonntag den 1. März. **„Dinorah"**, oder: **„Die Wallfahrt nach Ploermoel".** Romantisch-komische Oper in 3 Acten von Grünbaum. Musik von Meyerbeer.

Montag den 2. März. Zum ersten Male: **„Die Spree-Athener".** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 9 Bildern von E. Krafft. Musik vom Capellmeister Stredike. Die neuen Decorationen (Winterlandschaft) ꝛc. sind neu vom Decorationsmaler Hrn. Gaßner angefertigt. Erstes Bild: Ein Jünger Thaliens. Zweites Bild: Das Chor der Rache. Drittes Bild: Die Moabiter. Viertes Bild: In der Mansarde. Fünftes Bild: Der Impressario und die französische Operngesellschaft. Sechstes Bild: Kladderadatsch. Siebentes Bild: Der fromme Mann. Achtes Bild: Eine kleine Comödie. Neuntes Bild: Auf der Eisbahn. Im 2. Acte: Komische Polka, getanzt von 2 Kindern, arrangirt von Herrn Lippel. Zum Schluß: Große Schlittenbahn und Quadrille der Schlittschuhläufer. „Fritze, Lehrjunge" Hr. Krafft, „Pamela, Chorsängerin" Frl. Mejo, „Bullrich" Hr. Hannuth, „Geyer" Hr. Benthack.

Freireligiöser Vortrag
vom Pred. **Czersky**
Montag den 2. März Abends 7½ Uhr in **Cönnern** im **Bürgergarten.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr wurde meine liebe Frau von einem muntern Jungen glücklich entbunden.

Brachstedt, den 26. Februar 1863.

Eduard Thiele.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630228-19/fragment/page=0010

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 50. Halle, Sonnabend den 28. Februar 1863.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Den Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Usedom zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Turin zu ernennen.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 10¼ Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung stand die Resolution in der Polenfrage. Von den Ministern sind die Herren v. Bismarck, v. Selchow, v. Mühler, v. Bodelschwingh und Graf Eulenburg anwesend. Die Tribünen sind dicht besetzt.

Der Abg. v. Bonin (Genthin) hat das folgende Amendement gestellt, welches Unterschriften aus den Fraktionen des linken Centrums, v. Vincke, des parlamentarischen Vereins und des Centrums trägt:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die von der Commission beantragte Erklärung in nachstehender Fassung abzugeben: „Das Interesse Preußens erfordert, daß die königliche Staatsregierung dem im Königreich Polen ausgebrochenen Aufstande gegenüber, sich lediglich auf die zum Schutz der Preußischen Landesgrenze erforderlichen Maßregeln beschränke, jede darüber hinausgehende Einmischung vermeide, und Bewaffneten nicht gestatte, das preußische Gebiet ohne gleichzeitige Entwaffnung zu betreten."

v. Vincke (Stargard) beantragt folgende Resolution: „Das Interesse des preußischen Staates erfordert, daß die Regierung gegenüber dem in Polen ausgebrochenen Aufstande nicht gestatte, daß russische Truppen behufs Verfolgung von Insurgenten das preußische Gebiet betreten."

Als Redner sind eingeschrieben: Für den Commissions-Antrag: v. Roenne (Solingen), Becker, Twesten, v. Hennig (Strasburg), Duncker, Behrend (Danzig), Waldeck, v. Unruh, Schulze-Delitzsch, Reichensperger (Beckum), v. Carlowitz. Gegen den Commissions-Antrag: v. Gottberg, v. Beughem, v. Saenger, v. Vincke (Stargard), v. Bonin (Genthin), Roepell (Oels), Virchow, Aßmann, Dr. Simson.

v. Sybel als Referent eröffnet die Debatte mit einer Motivirung des Kommissionsantrages. Es ist nöthig auszusprechen, daß Preußens Stellung zum polnischen Aufstande von der Rußlands durchaus verschieden ist. Die erste Theilung Polens war eine Befreiung der Deutschen in Westpreußen. Für das Unrecht der 2. und 3. Theilung haben wir 1806—1813 reichlich gebüßt. Posen besitzen wir nicht auf Grund dieser Theilungen, sondern der Wiener Verträge. Wir haben unangreifbare Rechtstitel für unsern Besitz an polnischen Gebietstheilen. Wir haben den Besitz nicht mißbraucht. Um so mehr müssen wir uns gegen eine Politik verwahren, welche ohne Veranlassung alle Vortheile dieser Stellung wegwirft, welche ohne Grund 500 Quadrat-Meilen unseres Gebiets den Gräueln eines barbarischen Krieges preisgiebt, welche einen in den polnischen Wäldern glimmenden Aufstand zu einer europäischen Frage macht, und uns die Verantwortung für Rußlands Schritte aufbürdet, welche Oesterreich die Wege zur westmächtlichen Allianz ebnet, welche Hunderttausende für einen konservativen Kreuzzug hingiebt, während sie nicht Mittel besitzt, die Veteranen der Freiheitskriege hinreichend zu lohnen, welche diese Mittel hingiebt, ohne die versammelte Landesvertretung auch nur zu fragen und damit beweist, daß sie nicht leben und nicht sterben kann, ohne das Landesrecht zu verletzen. Bei dem Mangel an Material über die preußische Politik konnte die Kommission zu keinem andern Beschluß kommen. Redner kommt hierauf auf den Kartellvertrag, dessen Rechtsbeständigkeit in Zweifel zu stellen sei, da er unter Art. 48 der Verfassung falle. Die Verhältnisse, über die wir uns beklagen, sind aus diesem Vertrage nicht abzuleiten. Die Anwendung des Vertrages auf die durch die jetzige polnische Rekrutirung Betroffenen würde eine menschlich denkende Regierung nicht zugeben; der Vertrag wäre dann contra bonos mores und damit nichtig. Der Art. 16 des Vertrags steht unzweideutig der jetzigen Konvention entgegen; denn nach demselben haben die diesseitigen Behörden die Deserteure zu verhaften, und nach Art. 18 sollen russische Truppen bei der Verfolgung an der Grenze stehen bleiben und nur 1 Mann vorschicken. Die Konvention stürzt also jenen Vertrag um. Das sind die Fortschritte der Reaktion seit 1857. Wir müssen sie durch unsere Haltung unmöglich machen. Wenn die Adresse die reaktionäre Partei als eine den Interessen des Staats entfremdete Minorität darstellte, so ist hier ein thatsächlicher Beweis. Ich begreife die Möglichkeit eines Standpunktes, die in der Wiederherstellung eines polnischen Königreichs eine Gefahr für Preußen sieht: ich würde es begreifen, wenn in solchem Falle ein preußischer Staatsmann mit allen europäischen Mächten in Verbindung träte und den Landtag zur Mitwirkung aufforderte. Aber das Alles ist ja nicht geschehen, man hat gehandelt, als ob keine andere Großmacht bestände. Burke hat einmal gesagt, es sei nichts gefährlicher, als wenn die hohe Politik das Verhalten der Milchfrau in der Fabel nachahmte. Aus den Insurgentenhaufen kann sich eine polnische Armee bilden, sie kann Polen und Volhynien überschwemmen, sie kann das Polenreich herstellen, sie kann Danzig angreifen, und von diesen Möglichkeiten aus thut die preußische Politik einen Sprung der Verzweiflung und steckt damit in einem Sumpfe tiefer, als die polnischen. So rasch stellt das Polenreich sich nicht her. Es muß nicht die Frage ob, sondern auch die Frage, wie und wann, erwogen werden. Es können alle möglichen Eventualitäten, schädliche und auch nützliche sich aus den Ereignissen in Polen entwickeln; daher ist die Politik der Nichteinmischung die richtige. Die Kommission vermag auf den Wegen der Kom-

renvollen Rückzug
wie die gegenwär-
er wir haben das
nn sie auf ihrem
Politik loszusagen.

„hinausgehende"

die thatsächlichen
g mitgetheilt ist.
wärtige Politik zu
on befindet. Die
htigen Sache, wo
h vermehren. Ich
che in dieser Lage
mendement unter-
olution hauptsäch-
en Aufständischen,
ympathie für die
Partei besteht eine
itik dem polnischen
on 3 Armeekorps
fen. Das ist den
leidenschaft gezogen
olcher Nachbar für
n auf Posen rich-
iren. Ein solches
eußen und Danzig
Regierung strebt
renzen zu schützen
nur, daß andere
hätten. Ich bin
pricht. Ich kann
daß er 50 Jahre
nicht Gensdarmen-
renze. Ich freue
gekehrt, und das
ist preußische Po-
eine Armee rekru-
Mittel der Oppo-
in eine ungünstige
Revolution. Ich
r Revolution stel-
Ich begreife nicht,
konnten. Bei der

[illegible] die Grundlage der Interpellation unterstützen

folgenden Interpellation war es mehr auf eine Besprechung als auf eine Antwort abgesehen, und die Besprechung brachte eine Rede des Abg. Waldeck, welche in Ton und Inhalt an die Nationalversammlung von 1848 erinnerte, aber durch die Betonung des Wortes „vormärzlich" freundliche Bilder in mir wachrief. Die Resolution kulminirt um diese Frage; sie spricht sich prinzipiell für die Revolution gegen die legitime Regierung aus. Ich kann daher nicht dafür stimmen. Preußens Thron steht auf Recht und Legitimität; ich wünsche weder Revolution von oben noch von unten. In Preußen hat der Grundsatz gegolten: „Recht geht über Macht" und dieser Grundsatz gilt noch, und ich will nicht, daß Preußen diesen Grundsatz verlasse.

v. Rönne (Solingen) geht auf die Theilung Polens und das von der russischen Regierung seitdem gegen die Polen beobachtete Verfahren ein, welches er mit dem von der neapolitanischen Regierung beobachteten in Parallele stellt. Damals brachen alle Mächte, auch die legitimistischen, ihre Beziehungen zu Neapel ab. Es ist unerhört, daß wir den Inhalt der Konvention über London und Paris erfahren müssen; daß wir uns nicht in die auswärtige Politik mischen sollen, habe ich für einen überwundenen Standpunkt gehalten, seit wir eine Verfassung haben. Die am Ruder befindliche kleine Partei hat gemeinschaftliche Sache gemacht nicht nur mit der russischen Regierung, sondern auch mit einer reaktionären Partei in Rußland, welche den guten Bestrebungen des Kaisers entgegenwirkt. Sie will ein Stück heiliger Allianz machen. Ich verlange keine Politik aus Sympathie, sondern eine Interessenpolitik. — Vom Standpunkt der preußischen Interessen beleuchtet nun Redner die vorliegende Frage. Augenblicklich haben wir Rußland nicht zu fürchten, aber man muß weiter sehen. Wenn Rußland seine Reformen durchgeführt hat, ist es ein Koloß auf ehernen Füßen, und wird uns gefährlich. Wir haben kein Interesse, der andern Eventualität, der Zerstückelung Rußlands entgegen zu wirken. Es ist Zeit, daß nicht nur wir, daß auch das Volk sich rühre! Ich habe mit Freuden gesehen, daß der Handelsstand vorangeht. Als Krakau inkorporirt wurde, erfuhr das Handelsamt erst davon, als es ein fait accompli war, und es konnte nur noch den Schaden feststellen. Ich setze voraus, daß es dem jetzigen Handelsminister ebenso ergangen ist, und ich will hoffen, daß es ihm noch gelinge, die unheilvolle Politik zu beseitigen. — Redner kommt auf die Cartell-Konvention. — Die Auslieferung durchreisender Polen ist eine Ueberliefe-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630228-19/fragment/page=0011